Nr. 112. Freitag, 14. Mai. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Kaiser Wilhelm, der Zar und die Pariser Brandkatastrophe.

Den achtungsvollen und dankbaren Aeußerungen, welche die theilnehmende Beileidskundgebung Kaiser Wilhelms II. in fast allen größeren Pariser Blättern, so im ministeriellen „Temps", im „Gaulois", im „Soleil", im „Evénement", in der „République française" u. s. w. hervorgerufen hat, schließt sich der „Figaro" in seiner Montagsnummer mit einem sehr beachtenswerthen und für die augenblickliche Stimmung in Frankreich charakteristischen Leitartikel über Wilhelm II. an. Wir entnehmen dem Artikel die folgenden markanten Stellen:

„Da es kindisch ist, gegen den Werth seiner Feinde absichtlich die Augen zu verschließen, so halten wir es für angezeigt, einige neue Züge in der moralischen Persönlichkeit des deutschen Kaisers besonders hervorzuheben. Mochte man zu Beginn seiner Regierung die Neigung des Kaisers, bei jedem besonderen Anlasse persönlich hervorzutreten, auch bisweilen bekriteln, so muß doch jetzt jeder ehrliche französische Patriot zugeben, daß er sich bei diesen Gelegenheiten stets als eine denkende Individualität mit einem untrüglichen Feingefühl für internationale Aufmerksamkeit und Schicklichkeit gezeigt hat. ... So wie er ist, wie er spricht und handelt, schneidet er in höchst fesselnder und sympathischer Weise durch den ganzen Wust conventioneller Banalität, an dem die meisten übrigen europäischen Monarchen festhalten, die durch ihre Umgebung beherrscht oder durch ihre Parlamente hypnotisirt, keine andere Sorge im Herzen tragen, als ein ungestörtes Dasein zu führen und ihre Krone auf dem Haupte zu behalten. . . . Deutschland betheiligt sich officiell an der Pariser Ausstellung des Jahres 1900 und wir wissen nicht, mit welchem Rechte wir jetzt den Kaiser Wilhelm davon zurückhalten könnten, in dieser Epoche nach Paris zu kommen; dann sollte man selbst die schärfsten Vorsichtsmaßregeln treffen, um ihn gegen etwaige Beleidigungen von Narren oder Böswilligen zu schützen."

Ferner gedenkt in einem Artikel des „Matin" der bekannte Schriftsteller Cornély mit rühmenden Worten des deutschen Kaisers. „Wie gewöhnlich", schreibt er, „hat der deutsche Kaiser sich ausgezeichnet durch die Courtoisie und die Hochgestimmtheit seines Beileids. Er wenigstens hat sich nicht damit begnügt, durch Vermittelung seines Ministers des Auswärtigen ein Telegramm zu schicken; er hat selbst zur Feder gegriffen und hat in herzensvollen Worten dem Präsidenten der Republik telegraphirt." Wenn man weiß, daß der Zar sich damit begnügt hat, durch Vermittelung seines Ministers des Auswärtigen ein Telegramm zu schicken, so begreift man erst den ganzen Sinn dessen, was Cornély schreibt. Auch hier drückt der Publicist eine in diesen Tagen in Frankreich weit verbreitete Empfindung aus; diese Empfindung nimmt Anstoß an der officiellen Kühle des verbündeten russischen Monarchen, die mit der Wärme des deutschen Kaisers, des Gegners, so seltsam contrastirt.

Alexandre Hepp, der bekannte Chroniqueur, hat das übrigens im „Journal" ohne Umschweife herausgesagt. „Zu unserem peinlichen Bedauern", schreibt er, „müssen wir das Verhalten des deutschen Kaisers billigen. Bei der neuen Trauer, die uns trifft, hat er abermals mit der Impulsion einer interessanten Seele gehandelt, und er hat die Gelegenheit ergriffen, um sich als Elite-Feind hinzustellen. Seine Depesche war die erste, die ankam. Zur Todtenfeier hat er einen außerordentlichen Vertreter geschickt, den er, mit einer Zartheit, die eines großen Meisters in der Kunst der Gefühls-Nuancen würdig ist, unter denjenigen von den Seinen ausgesucht hat, die mit französischen Familien verwandt sind. Eine solche Demonstration ist, so sympathisch sie erscheint, uns doppelt schmerzlich, wenn wir sie mit dem vergleichen, was unter diesen Umständen uns Freunde bieten, auf deren Zuneigung wir glaubten zählen zu dürfen. Durch seinen Kanzler, durch seine Bureaux, durch sehr correcte Noten manifestirt der Kaiser Nikolaus. Von seiner Person, von seiner Gefühlsbewegung, von seiner Zärtlichkeit giebt er nichts. Die Stadt, die ihn vor kurzem mit einem so seltenen Glanz, mit einer so brüderlich naiven Zärtlichkeit empfing, ist jetzt in Leid und Trauer. Er hat nicht etwa daran gedacht, ihr sofort ein Wort des Gedenkens zu senden. Alles für die Rosen und die Fanfaren, nichts mehr für die Dornen und die Thränen. Höchstens die Visitenkarte, die gleichsam beim Concierge abgegeben wird. Was da geschehen ist, gehört ja nicht in's Gebiet der Politik. Die Politik ist ein Ding, das Herz ist ein ander Ding. Aber die Wirkung dieser Zurückhaltung, dieser Vergeßlichkeit vergrößert noch das Unheil. Man hatte zwischen Frankreich und Rußland so viel von Liebe gesprochen, daß diese unerklärliche Lauheit wie ein Schlag ist, den wir mitten im Traum empfangen."

Politische Tagesschau.

Danzig, 13. Mai.

Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit dem **Antrag Auer** betreffend die **Aufhebung der Majestätsbeleidigungs-Paragraphen.** Die Verhandlungen verliefen ruhig und sachlich, und es kam nicht, wie von mancher Seite erwartet wurde, zu Lärmscenen; selbst die Socialdemokraten wußten im großen und ganzen die gefährlichen Klippen zu umschiffen, wie sie das heikle Thema mit sich bringt. Die Debatte machte den Eindruck, daß angesichts der Erfahrungen der letzten Jahre die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Revision der Majestätsbeleidigungsparagraphen des Strafgesetzbuches in weite Kreise gedrungen ist, ohne daß man freilich gewillt ist, dem radicalen Vorschlage der Socialdemokraten zuzustimmen. Ein Antrag des Abg. **Richter** (freis. Volksp.) auf Verweisung an eine Commission wurde abgelehnt.

Vor Beginn der Debatte bemerkte Abg. **Singer** (Soc.), auf den Tribünen sollen Criminalpolizisten sein, er bitte deshalb das Publikum, sich aller Aeußerungen zu enthalten, die zu Denunciationen Veranlassung geben könnten. Präsident **Buol** fügte hinzu, er werde bei der geringsten Störung der Ruhe die Tribünen räumen lassen.

Abg. **Bebel** (Soc.) begründet in anderthalbstündiger Rede den Antrag. Er weist auf die stete Zunahme der Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung hin; die Zustände erinnerten lebhaft an die Taciteische Schilderung der Kaiserzeit unter Tiberius und Caligula. In vielen Fällen erfolgten die Denunciationen aus niedrigsten persönlichen Motiven. Die Rechtsprechung habe sich derart entwickelt, daß man heute nicht mehr sagen könne, was Majestätsbeleidigung sei. Redner erinnert an die gerichtlichen Entscheidungen auf Grund des dolus eventualis etc. In solchen Dingen müßten wir uns vor dem Auslande schämen. Für die Aufhebung der Majestätsbeleidigungs-Paragraphen spreche aber auch ein anderes Moment, nämlich die Provocation von der Stelle aus, von der man das am allerwenigsten erwarten sollte. Die Provocationen richteten sich nicht nur gegen seine Partei, sondern gegen ganze Schichten der Gesellschaft, gegen einzelne Personen, ja sogar gegen den deutschen Reichstag. Das bürgerliche Anstandsgefühl verbiete es, jemanden anzugreifen, der sich nicht vertheidigen darf. Redner citirt eine Reihe bekannt gewordener Aeußerungen. Man habe die Socialisten „Reichs- und Vaterlandsfeinde" genannt, „die Rekruten müßten eventuell auf Vater und Bruder schießen", den Ausdruck „Nörgler", „auf zum Kampf gegen den Umsturz"! Ueber den Beschluß des Reichstags betreffs der Bismarckehrung habe man sich in einer Weise geäußert, wie es in keinem anderen Lande der Welt gegenüber dem Parlament geschehen sei. Die Pastoren seien aufgefordert worden, sich nicht um Politik zu kümmern. Redner erwähnt schließlich das Telegramm an den Prinzen Heinrich mit dem Ausdruck „vaterlandslose Gesellen", wenn es so fortgeht, wo gebe es noch eine Grenze?

Präsident **v. Buol** ersucht den Redner, wenn er den Monarchen in die Debatte zieht, dies nur in ehrerbietiger Weise zu thun.

Abg. **Bebel** bemerkt, er habe ja keinen Namen genannt. (Heiterkeit.) Die Majestätsbeleidigungsprozesse seien ein Monument von unserer Zeiten Schande.

Abg. **Lieber** (Centr.) bezeichnet den Gedanken, die Strafverfolgung von der Genehmigung des Staatsministeriums abhängig zu machen, als erwägenswerth. Das Centrum wolle aber nicht, wie der Antrag will, das Kind mit dem Bade ausschütten. Aus Ausdrücken, wie „vaterlandslose Gesellen", wenn er wirklich gebraucht sei, machten sich seine Freunde nichts, sie seien abgehärtet. Für diesen Antrag unter dieser Begründung sei das Centrum nicht zu haben.

Abg. **Richter** beantragt, in der Commission zu erörtern, in welcher Richtung die Revision vorzunehmen sei, nämlich die Einholung der Erlaubniß des Justizministers zur Strafverfolgung, ferner Herabsetzung der Strafen, endlich Ausdehnung des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) auf Majestätsbeleidigungsklagen.

Abg. **v. Levetzow** (cons.) erklärt, die Conservativen würden den Antrag ohne commissarische Berathungen ablehnen.

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) erklärt dasselbe im Namen der Nationalliberalen, doch regt er an, die Majestätsbeleidigungen auf ihre Wirkung zu prüfen, ob sie vertraulich, ob sie in kleineren oder größeren Kreisen geschehen seien.

Abg. **Munckel** (freis. Volksp.) äußert sich im Sinne Richters, keinerlei impulsive und jugendliche, in die Welt geschleuderte Aeußerung könne dem Ansehen des Reichstags schaden.

Abgg. **Förster-Neustettin** und **Werner** (Antis.) sind gegen den Antrag, tadeln aber die Handhabung der Majestätsbeleidigungsparagraphen.

In seinem Schlußwort sagt Abg. **Liebknecht** (Soc.) u. a.: Solle man nicht einmal die Leistungen kritisiren, wenn der Monarch ein Dichter oder Musiker sei?

Präsident **v. Buol** unterbricht den Redner.

Nächste Sitzung Montag. Auf der Tagesordnung steht der Servistarif und die Besoldungsvorlage.

*

Berlin, 12. Mai. Die **Budgetcommission** beendete heute die Berathung des **Servistarif-Gesetzes.** Ein Antrag des Abg. **Richter,** den ganzen § 2, betreffend die Klasseneintheilung der Orte, zu streichen, wurde mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen. Es liegt also nur ein neuer Servistarif vor.

— Die **Handwerkercommission** des Reichstages beendete heute die zweite Lesung der Handwerkervorlage. Bei § 103 h wurde ein Antrag des Abg. **Schmidt** auf Errichtung von Gesellenausschüssen bei den Handwerkerkammern angenommen.

Abgeordnetenhaus.

Bei der Berathung der **Secundärbahnvorlage** am Mittwoch fragte Abg. **Hobrecht** an, wie es mit der Ausführung des Projectes Schöneck-Stargard-Skurz-Czerwinsk stehe. Wie es hieße, solle dieses Project durchkreuzt werden durch eine andere Linie, welche sich auf Mewe wendet. Das wäre sehr zu bedauern, denn die zweite Linie sei viel kostspieliger durch den Uebergang über die Weichsel. Minister **Thielen** erwiderte, daß die Verhandlungen darüber noch schwebten.

Es wurden Wünsche und Beschwerden lokaler Natur zum Ausdruck gebracht. So empfahl Abg. **Gerlich** (freicons.) die Linie Schöneck-Stargard-Mewe-Marienwerder, ferner eine zweite Bahn Skurz-Hardenberg-Neuenburg. Abg. **Conrad-Graudenz** (freicons.) bat um Beschleunigung der Ausführung der schon vor zwei Jahren bewilligten Bahnlinie Culm-Culmsee-Melno und um Ausbau der Bahn bei Jablonowo. Minister **Thielen** erklärte, der Ausbau der letzteren Bahn solle im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

Donnerstag steht die **Fortsetzung der Berathung** auf der Tagesordnung.

Die Debatte über den Majestätsbeleidigungsparagraphen.

Die Verhandlung über den Antrag Auer wegen Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen des Strafgesetzbuches hat bewiesen, daß auch das heikelste Thema in einer parlamentarisch unbedenklichen Weise behandelt werden kann. Daß der Antrag, der auch mehr nur Mittel zum Zweck war, unannehmbar ist, stand von vornherein fest und in dem jetzigen Stadium der Session wäre auch die Verweisung desselben an eine Commission praktisch wirkungslos geblieben. Immerhin wird man aus den Ausführungen der Abgg. Richter, Munckel, v. Levetzow und Dr. Friedberg, sowie der beiden antisemitischen Redner entnehmen können, daß die Handhabung der betreffenden strafgesetzlichen Bestimmungen nicht nur in socialdemokratischen Kreisen Anstoß erregt. Beachtung verdient namentlich der Gedanke Friedberg, die Strafverfolgung von dem Nachweise abhängig zu machen, daß der Beleidiger durch seine Aeußerung auf weitere Kreise zu wirken beabsichtigte. Aufgefallen ist übrigens, daß nicht nur Bebel, wie in den Zeitungen angekündigt war, sondern auch der Parteiredner des Centrums eine Bemerkung über das angebliche Kaisertelegramm an den Prinzen Heinrich mit den „vaterlandslosen Gesellen" machte, während behauptet worden war, das Präsident v. Buol entschlossen sei, solche zu verhindern.

Zur pommerschen Paschawirthschaft

und ihrer Brandmarkung durch den Abgeordneten Rickert im Abgeordnetenhause bemerkt die freiconservative „**Post**" in einem Leitartikel u. a.:

„Das **ungesetzmäßige Vorgehen** des Landraths v. Puttkamer, sowie einiger Amtsvorsteher gegen den Bauernverein „Nordost" hat der Herr

---

Um eine Fürstenkrone.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

[Nachdruck verboten.]

17) (Fortsetzung.)

„Wenn es ohne Noth geschähe — gewiß! Hier aber handelt es sich um ein Menschenleben, und darum kann es hier keine andere Rücksicht geben, als die auf Wahrheit und Gerechtigkeit. Paul Wismar gesteht zu, daß er in dem Augenblick, da er jenen Schuß abfeuerte, die Absicht gehabt habe, Sie zu tödten, und je nach den Beweggründen, welche ihn zu diesem Entschluß getrieben, je nach den Umständen, die im Moment der Ausführung vorlagen, wird seine That von den Richtern beurtheilt werden. An der Zubilligung mildernder Umstände hängt hier das Schicksal eines Menschendaseins, und Sie selbst, Frau Gräfin, werden in Anbetracht dieser Gewißheit nicht die Absicht haben, aus Gründen selbstsüchtiger Natur die Wahrheit zu verschleiern. Sie werden nicht in Abrede stellen wollen, daß Wismar berechtigt war, sich als Ihren Verlobten zu betrachten und an die Wahrhaftigkeit einer Liebe zu glauben, die ihm mit so heißen Schwüren bekräftigt worden war. Sie werden vor den Geschworenen einräumen, daß Sie ihm die Treue gebrochen und es nicht einmal für nöthig erachtet hatten, ihm Mittheilung davon zu machen. Denn daß Sie einige seiner Briefe unbeantwortet ließen, konnte ihn wohl beunruhigen, aber es konnte ihm nicht als ein Beweis dafür gelten, daß Sie Ihre Beziehungen zu ihm zu lösen wünschten oder in Wahrheit bereits gelöst hatten. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel mußte ihn die zufällig von anderer Seite an ihn gelangte Kunde Ihrer unmittelbar bevorstehenden Vermählung treffen, wie etwas Unfaßbares und Unglaubliches, von dessen Wahrhaftigkeit er sich nicht durch eine briefliche Anfrage, sondern nur durch den Augenschein überzeugen konnte. Contractbrüchig, ohne Urlaub und fast ohne Mittel reiste er so wie er ging und stand von Petersburg ab — zehn Minuten vor Beginn einer Vorstellung, in welcher er die Hauptrolle hatte spielen sollen. Und während der endlos langen Eisenbahnfahr beschäftigten seine Gedanken sich natürlich mit nichts anderem als mit dem Treubruch der Geliebten. Er wollte nicht daran glauben, und doch bohrte die Furcht, daß es Wahrheit sein könnte, wie mit Messern in seinem schmerzenden Gehirn. In der Einsamkeit seines engen Coupés hatte er leider nur zu viel Muße, sich alle grausamen Möglichkeiten mit den glühenden Farben einer lebhaften Einbildungskraft auszumalen, und als er dann endlich in Berlin ankam, seit mehr als vierundzwanzig Stunden ohne Schlaf und Nahrung, da rasten in seinem Kopfe Vorstellungen und Pläne so wild durcheinander, daß er wohl schon damals kaum noch zurechnungsfähig war. Er dachte nicht daran, sich auszuruhen oder seinem ermatteten Körper durch Speise und Trank aufzuhelfen. Sein erster Weg vom Bahnhof war in Ihre Wohnung, und als er dort aus dem Munde einer ahnungslosen Dienerin erfuhr, daß man ihm die Wahrheit gesagt habe — daß Sie vielleicht gerade in dem nämlichen Augenblick die Gattin eines Anderen geworden seien, da ging er schnurstracks zu einem Waffenhändler, und mit dem Revolver, welchen er da erstanden, ohne einen Augenblick des Zauderns in das Restaurant, wo er sicher war, Sie zu finden. Vielleicht — ja wahrscheinlich hatte er noch nicht die feste Absicht, Sie zu tödten, und erst als er Ihnen an der prächtigen, blumengeschmückten Hochzeitstafel Auge in Auge gegenüberstand, als ihm von neuem überwältigend zum Bewußtsein kam, was er verloren hatte, und als zugleich der Anblick des glücklichen Nebenbuhlers an Ihrer Seite alle Furien der Eifersucht in seinem Herzen aufstachelte — erst da mag der fürchterliche Gedanke in ihm aufgestiegen sein, den Treubruch zu rächen, den man an ihm begangen, und Sie mit sich hinabzureißen in sein Verderben. Das Eine steht nach seiner eigenen Erklärung unumstößlich fest: in dem Augenblick, da er die Waffe aus der Tasche seines Mantels zog, war er entschlossen, Sie zu tödten, und nicht mit seinem Willen geschah, daß die Kugel statt Ihrer nur die hinter Ihnen stehende Vase traf. Daran, noch einen zweiten Schuß auf Sie abzufeuern oder den Lauf des Revolvers gegen seine eigene Stirn zu richten, wurde er dann, wie Ihnen bekannt ist, durch die anwesenden Herren verhindert. Seine unglückselige That verdient Strafe; aber bei diesem Hergang der Dinge kann es kaum zweifelhaft sein, daß ihm mildernde Umstände zugebilligt werden müssen. Er war in seiner heiligsten Empfindung tödtlich beleidigt, auf das äußerste gereizt worden — und die innere, bis zum Wahnsinn gesteigerte Aufregung, die Strapazen der beiden letzten Tage, seine hochgradige körperliche Ermattung — das alles dient dazu, die Schwere seines Vergehens zu mildern. Können Sie im Ernst erwarten, Frau Gräfin, daß er auf alle diese Vertheidigungsmittel und Entlastungsmomente Verzicht leiste, nur um Sie zu schonen? Und könnten Sie es geschehen lassen, wenn er selber etwa Willens wäre, Ihrem guten Ruf dieses Opfer zu bringen?"

„Er hat einen vortrefflichen Beistand in Ihnen gefunden, Herr Doctor", sagte Raffaella, die keinen Versuch gemacht hatte, ihn zu unterbrechen, ohne jede Ironie. „Ich sehe wohl, daß ich verloren bin, und da der Hauptverhandlung, wie man mir gesagt hat, schon eine eingehende Untersuchung der Sache voraufgeht, wird meine Person vermuthlich schon in dieser die nämliche Rolle gespielt haben, wie in Ihrer eben gehörten Schilderung."

Herrmann Mohrungen sah ein paar Secunden lang wie unentschlossen vor sich hin und blätterte in dem umfangreichen Actenstück, auf dessen erster Seite Paul Wismars Name stand. Dann sagte er langsam: „Nein, Frau Gräfin! Die wesentlichen Momente des Sachverhaltes kennt bis zu diesem Augenblick niemand außer mir. Wismar ist dabei geblieben, jede Aussage zu verweigern, und nur meinem unermüdlichen Zureden ist es gelungen, ihm in einer Stunde tiefer Niedergeschlagenheit jene Erzählung und die Angabe des Ortes abzugewinnen, an welchem sich Ihre Briefe befanden."

In dem Antlitze Raffaellas leuchtete es auf. Nie zuvor hatte Herrmann Mohrungen zwei schöne Frauenaugen in so berückender, stummberedter Sprache auf sich gerichtet gesehen, als in diesem Moment.

„Und Sie also, Sie allein sind der unbarmherzige Gegner, von dem ich meine Vernichtung zu erwarten habe? Nur um Ihres Triumphes willen soll ich öffentlich gefoltert und zermalmt werden?"

„Nicht um meines Triumpfes, sondern um der Gerechtigkeit willen, Frau Gräfin! Und Sie werden mich auch nicht gerade zwingen, meiner Vertheidigung den Charakter sensationeller Enthüllungen zu geben. Sie werden vor mir zu Worte kommen, und wenn ich mein Plaidoyer beginne, werden die Geschworenen bereits wissen, daß Wismars That zwar nicht zu entschuldigen, aber immerhin in einem milderen Lichte zu betrachten ist."

„Sie setzen mehr Vertrauen in meinen Muth und in meine Opferwilligkeit, Herr Doctor, als ich es verdiene. Und Sie scheinen ganz zu vergessen, daß es auch mein Dasein ist, welches da auf einem Spiele steht; denn die Ehre einer Frau ist gleichbedeutend mit ihrem Leben. Sie sind in den Besitz meines Geheimnisses gelangt und ich brauche darum vor Ihnen nichts mehr zu verbergen. Ja, ich will noch weiter gehen und will Ihnen aus freien Stücken ein Geständniß machen, das Ihnen mein Hiersein wie meine Weigerung erklären wird. Mein Gatte wußte bis zu dem Tage unserer Verheirathung nichts von meinen Beziehungen zu Paul Wismar, und noch in dieser Stunde ahnt er nicht, bis zu welcher Innigkeit sie gediehen waren. Eine Erklärung wie die, welche Sie da von mir verlangen, oder gar eine Bekanntgabe der Briefe, die ich noch kurz vor meiner Verlobung an Wismar gerichtet habe, würde den Frieden meiner Ehe unwiederbringlich zerstören, und mich zu dem elendesten aller Geschöpfe machen. Begreifen Sie nun, weshalb ich niemals den Muth finden werde, jenes Bekenntniß abzulegen?"

Ihre Stimme bebte, und eine tiefe Traurigkeit war auf ihrem schönen Gesicht. Es war nicht zu verkennen, daß der ergreifende Ausdruck ihres Schmerzes auch auf den jungen Rechtsanwalt nicht ohne Wirkung blieb.

„Ihre Lage ist unter solchen Umständen in der That eine sehr bedauernswerthe, Frau Gräfin", sagte er. „Aber ich sehe leider keine Möglichkeit, zu Ihren Gunsten etwas daran zu ändern."

„Weil Sie sie nicht sehen wollen", erwiderte sie heftig, sich etwas näher gegen ihn neigend

Minister des Innern mit Recht gerügt. **Es ist befremdlich, daß nicht schon der Regierungspräsident in Köslin**, in dessen Bezirk diese Vorgänge sich sämmtlich abspielten, **von Aufsichtswegen eingeschritten** ist. Mehr denn je muß in unserer Zeit darauf gehalten werden, daß **streng nach Recht und Gesetz regiert wird.** Das verlangt an sich die Autorität des Staates und seiner Ordnung unbedingt, und jede Verletzung von Recht und Gesetz durch Organe des Staates steht in **directem Gegensatze zu wirklich staatserhaltender Politik.**"

Das freiconservative Organ knüpft daran folgende Mahnung:

„Die **Existenz des Vereins „Nordost"** und der Zuspruch, den er gefunden hat, mahnt **dringend zur sorgfältigen Prüfung**, ob die wirthschaftlichen und communalen Interessen der Bauern auch überall die liebevolle Pflege gefunden haben, welche sie verdienen, und ob die persönlichen **Beziehungen so waren, wie es sich** für Bundesgenossen in den wirthschaftlichen und politischen Kämpfen unserer Zeit gebührt. Das Ergebniß der Wahl in Köslin-Kolberg enthält in dieser Hinsicht schon eine dringende Mahnung zur Selbstprüfung, die Gründung des Vereins „Nordost" verstärkt sie ungemein. **Das gilt aber nicht bloß von Hinterpommern, sondern im allgemeinen.**"

Sehr richtig! Diese Ausführungen sind aber zugleich auch ein Beweis, daß den conservativen Kreisen der Schrecken ob der pommerschen Vorgänge doch etwas in die Glieder gefahren ist.

Die Gesetzgebungskunst beim Margarinegesetz.

Als neulich im Reichstage das Margarinegesetz mit dem Antrage, daß in Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern Butter und Margarine in getrennten Räumen feilgehalten werden müssen, in zweiter Lesung glücklich angenommen war, sahen seine Urheber ihn sich erst etwas näher an und entdeckten dann, daß er in der Gestalt, die sie ihm gegeben hatten, überhaupt nicht brauchbar war, und so wurde dann schnell ein neuer Antrag formulirt und bei der dritten Berathung auch angenommen., der u. a. auch vorschreibt, daß, wenn ein Ort in Zukunft auf mehr als 5000 Einwohnern steigt, der Zeitpunkt, an dem die Trennung der Verkaufsstellen eintreten muß, von den Verwaltungsbehörden bestimmt werden soll, und daß dieselbe Verwaltungsbehörde auch anordnen kann, daß in einzelnen Orten, die zwar weniger als 5000 Einwohner haben, aber in unmittelbarem räumlichen Zusammenhange mit Orten mit mehr als 5000 Einwohnern stehen, auch eine Trennung der Verkaufsstellen stattfinden muß. Die Abgeordneten v. Grand-Ry, v. Kardorff, v. Plötz und Rettich, die sich zur Redaction des Antrages zusammengethan hatten, haben ihren gesetzgeberischen Beruf dadurch glänzend erwiesen, daß nach ihrem von der agrarischen Mehrheit angenommenen Antrage zwar Butter und Margarine, Käse und Margarinekäse nicht zusammen hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgeboten werden dürfen, wohl aber Butter und Margarinekäse, Butterkäse und Margarine. Als der Abgeordnete Barth sie nach der Annahme des Antrages darauf aufmerksam machte, bemächtigte sich des Hauses große Heiterkeit, in die nur die „zielbewußten" Agrarier nicht einstimmten. Diese hatten schon kurz vorher eine böse Ueberraschung erfahren. Zum § 7 wurde nämlich, und zwar fast einstimmig, ein geschickter Antrag des Abgeordneten Barth angenommen, durch den die Anzeigepflicht für die Händler mit Margarine beseitigt und nur noch für die Fabrikanten beibehalten wurde. Als die Herren auf der Rechten einsahen, was damit angerichtet worden, war es zu spät; da der Beschluß in dritter Berathung gefaßt war, konnte er nicht mehr zurückgenommen werden. So macht die Mehrheit des Reichstages Gesetze.

Der Zar an Faure.

Paris, 13. Mai. Präsident **Faure** empfing gestern den russischen Botschafter Baron von Mohrenheim, welcher beauftragt war, ihm ein eigenhändiges **Schreiben des Kaisers von Rußland** zu überreichen. Das Handschreiben lautet:

Sarskoje Selo, 7. Mai.

Herr Präsident! Sehr lieber und guter Freund! Die Kaiserin vereinigt sich mit mir, um Ihnen die lebhafteste Bewegung auszusprechen, welche die schreckliche Katastrophe in dem Pariser Wohlthätigkeits-Bazar in uns wachgerufen hat. Sie kennen zu gut unsere Gefühle Frankreich gegenüber, als daß Sie nicht von unserer tiefen und aufrichtigen Theilnahme an dem Unglück überzeugt sein sollten, welches jetzt solche herzzerreißende Trauer und solchen grausamen Schmerz in Paris hervorgerufen hat. Indem wir uns von ganzem Herzen dem anschließen, was Sie persönlich angesichts einer derartigen Prüfung empfinden müssen, liegt es uns am Herzen, Ihnen unsere Sympathie, sowie die ganz Rußlands zum Ausdruck zu bringen. Gestatten Sie mir, sehr lieber und theurer Freund, Ihnen gleichzeitig die Versicherung meiner unwandelbaren aufrichtigen Freundschaft zu erneuern.

gez. Nicolaus.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die türkischen Friedensbedingungen sind zwar noch nicht endgiltig festgestellt, doch werden von Beamten des Hofes und der Pforte eine **Entschädigung für die durch die griechische Flotte zerstörten Staats- und Privatgüter,** ferner einige aus militärischen Gründen gebotene **Grenzregulirungen** sowie eine Revision der bisherigen **Specialrechte der griechischen Unterthanen in der Türkei als Hauptpunkte** bezeichnet. In diplomatischen Kreisen erwartet man keineswegs einen raschen Erfolg der Friedensvermittelung, sondern man macht sich vielmehr auf verschiedene Schwierigkeiten von beiden Seiten gefaßt.

Was die **Kriegsentschädigung** anlangt, so wird von türkischer Seite gemeldet, man würde die Kriegskosten sehr niedrig berechnen. Die Auslagen für die Armee würden gar nicht berechnet, weil man hierfür einen Ersatz in dem moralischen Erfolge der Tüchtigkeit der türkischen Armee sehe. Nur die effectiven Kriegskosten selbst, aber auch nur annähernd, seien in Anschlag gebracht worden. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel wird die zu fordernde Kriegsentschädigung nach den Berechnungen auf **125 Millionen Francs** geschätzt. Man werde, da Griechenland ein Jahresbudget von 90 Millionen habe, verlangen, daß die geforderte Summe in Jahresraten bezahlt und durch die Einkünfte Thessaliens gesichert werde. — Nach der „Pol. Corr." würde die Pforte die Zahlung in Annuitäten verlangen, um auf Grund dieser Annuitäten eine Anleihe aufzunehmen und so die eigentlichen Kriegskosten zu decken.

Nach einem der „Post" aus Athen zugegangenen Telegramm soll man in griechischen Regierungskreisen sehr deprimirt sein wegen des Vorschlages einer **europäischen Controle der griechischen Finanzen.** Hatte Rallis noch vor wenigen Tagen erklärt, daß er eine völlige Befriedigung der europäischen Gläubiger Griechenlands durchsetzen werde, wenn die Mächte Kreta an Griechenland abtreten wollten, so wird jetzt von der griechischen Regierung der Plan erwogen, „das darniederliegende Land durch einen Gewaltstreich zu neuer Blüthe zu bringen". Das deutsche Kapital allein verlöre in diesem Falle 270 Millionen Mark.

Ueber die sonstige

Stimmung in Athen

wird vom 12. Mai aus der griechischen Hauptstadt gemeldet: Die Presse urtheilt über die Vermittelung der Mächte verschieden. Das Blatt „Asty" billigt den Entschluß der Regierung und fordert die Presse, die so viel Unheil in der internationalen Frage angerichtet habe zur Ruhe und zum Gehorsam auf. „Akropolis" sagt, die Beschlüsse der Mächte müßten geachtet werden und bespricht die Chancen Griechenlands, einen ehrenvollen Frieden abzuschließen. „Scrip" schreibt, der Waffenstillstand werde nicht nur mit der Türkei, sondern auch mit Europa abgeschlossen. Delyannis hätte die Politik eines Tartarin gegenüber dem europäischen Concerte getrieben.

Die übrigen Blätter dringen darauf, die Regierung möge die Vertheidigung derart organisiren, daß wenn sich der Abschluß des Friedens als unmöglich erweisen sollte, der Kampf unter möglichst guten Bedingungen fortgesetzt werden könne.

Vom thessalischen Kriegsschauplatze

läßt sich die „Times" aus Domoko melden, das allgemeine Verlangen nach Frieden trete immer stärker zu Tage und finde offenen Ausdruck, so daß, so lange solche Gefühle vorherrschend sind, eine energische Kriegführung zur Unmöglichkeit werde. — Recht bezeichnend für die Stimmung im griechischen Lager. Ob aber die Türken den kampfmüden Griechen den Gefallen thun werden, auch ihrerseits den Hahn in Ruh zu setzen, ist sehr zweifelhaft. Viel eher ist anzunehmen, daß sie sich beeilen werden, vor Eintritt des Waffenstillstandes noch so viel als möglich an Terrain zu gewinnen, um ihr Faustpfand zu vergrößern.

Das **türkische Hauptquartier** befindet sich jetzt in Tekes bei Pizarsala.

Nach einer Drahtmeldung aus Konstantinopel dauert die **Entsendung von Redifbataillonen** nach **Thessalien fort.** Auch haben hier die **Türken bereits eine vollständige Verwaltung eingerichtet.**

Von der griechischen Flotte,

die bisher so erbärmlich wenig ausgerichtet hat, wird endlich einmal ein kleiner Erfolg gemeldet. Am 11. Mai haben das griechische Kriegsschiff „Peneus" und das Torpedoboot 14 bei der Insel Tenedos einen die türkische Flagge führenden Dampfer der Hadjidauti-Gesellschaft gekapert. Der Dampfer beförderte etwa 100 türkische Soldaten und sechs Offiziere, darunter einen Major; an Bord desselben befanden sich außerdem 300 Martini-Gewehre, mehrere Tausend Patronen, sechs Mitrailleusen und verschiedenerlei Proviant. Der türkische Major wurde im Besitze einer Summe von 4000 Pfund gefunden. Der gekaperte Dampfer wurde nach Skiathos gebracht.

Heute ging ferner folgende Meldung ein:

Saloniki, 12. Mai. (Tel.) Das griechische Geschwader hat in der Höhe von Volo und von Platamona staffelförmig Aufstellung genommen, um die Blockade des Golfs von Saloniki durchzuführen. Einem englischen, mit Oel befrachteten Dampfer wurde die Einfahrt verwehrt.

*

Wegen Feigheit im griechisch-türkischen Kriege wurde in Athen der griechische Stabsarzt Tipaldos mit noch drei anderen Offizieren standrechtlich **erschossen.** Die griechischen Offiziere: Oberst Jaskos, Oberstlieutenant Sapiropulos, Major Metaxa, Oberlieutenant Mavromichailis, Lieutenant Geniserlis und Lieutenant Antonopulos wurden unter Escorte nach Athen gebracht und werden gleichfalls vom Kriegsgericht abgeurtheilt werden. Einige von diesen Offizieren hatten **Frauenkleider angelegt** (!) und wollten sich flüchten, wurden aber in Stylidha, dem Hafen von Lamia, gefangen genommen.

Athen, 13. Mai. (Tel.) Die Mächte haben die griechische Regierung benachrichtigt, daß der **Abzug der griechischen Truppen** von Kreta frei steht. Die fremden Admirale werden die Dampfer, welche gekapert worden waren, weil sie die Blockade zu durchbrechen versucht hatten, wieder frei geben. Die Einschiffung dürfte gestern vor sich gegangen sein.

Konstantinopel, 13. Mai. (Tel.) Der Commandeur der 1. Division des **epirotischen Corps Osman Pascha** ist für seine Verdienste im Kriege zum Adjutanten des Sultans ernannt worden.

Nach den **Inseln des Archipels** sind bisher 6 Bataillone **Verstärkungen** geschickt worden.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 13. Mai. Das dem Abgeordnetenhause heute zugegangene **Vereinsgesetz** lautet:

Versammlungen, welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden, können von Abgeordneten der Polizeibehörde aufgelöst werden. An Versammlungen, worin politische Angelegenheiten erörtert oder berathen werden, dürfen Minderjährige nicht Theil nehmen. Vereine, deren Zweck oder Thätigkeit den Strafgesetzen zuwiderläuft oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder den öffentlichen Frieden gefährdet, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden. Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen; Versammlungen und Sitzungen solcher Vereine dürfen Minderjährige nicht beiwohnen. Auf Veranstaltungen, welche unter dem Ausschluß politischer Kundgebungen lediglich geselligen Zwecken dienen, findet dieses Verbot keine Anwendung. An solchen Veranstaltungen dürfen auch weibliche Personen Theil nehmen.

Die Verbindung von Vereinen unter einander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine nicht ohne Erlaubniß des Ministers des Innern mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung von 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben. Werden Minderjährige aus politischen Versammlungen oder aus Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine auf Aufforderung der Polizeibeamten nicht entfernt, kann die polizeiliche Auflösung der Versammlung oder Sitzung erfolgen.

Der Entwurf schließt mit den Strafbestimmungen gegen solche, die geschlossene Vereine fortsetzen.

Das Vereinsgesetz erregt großes Aufsehen. Im **Reichstag** wird wahrscheinlich sofort ein Antrag auf Aufhebung des Verbots der Verbindung der Vereine eingebracht werden.

— Die **Socialdemokraten** werden die gestrige Reichstagsverhandlung in stenographischem Wortlaut als Broschüre verbreiten.

* **[Der Prozeß Tausch]** beginnt **bekanntlich** am 24. d. Mts. vor dem Schwurgericht am Landgericht I. in Berlin. Der Prozeß wird anscheinend keine großen Ueberraschungen bringen. Angeklagt sind v. Tausch und der Journalist v. Lützow. Es handelt sich um zwei gesonderte Anklagen, die zu gemeinsamer Verhandlung verbunden worden sind. Die eine umfangreichere Abtheilung betrifft den Angeklagten v. Tausch allein und bezieht sich auf den Meineid, den dieser im Prozesse Leckert-Lützow geleistet haben soll. Die gegen v. Lützow und v. Tausch gemeinsam erhobene Beschuldigung bezieht sich lediglich auf die vielbesprochene und schon in dem Vorprozesse völlig klar gestellte Fälschung einer Unterschrift des Schriftstellers Kukutsch auf einer Quittung, die dem Oberstlieutenant Gaede eingereicht worden ist. Dem Vernehmen nach ist v. Tausch in dieser Sache nur des Amtsverbrechens beschuldigt, weil er es als Beamter unterlassen habe, die dem v. Lützow vorgeworfene strafbare Handlung (Betrug und Urkundenfälschung) zur Anzeige und Strafverfolgung zu bringen. Auch diesmal wird die Zahl der Zeugen eine sehr große sein. Es befinden sich darunter außer dem Staatssecretär Frhrn. Marschall v. Bieberstein und dem Botschafter Grafen Philipp zu Eulenburg auch der Minister v. Köller, General Bronsart v. Schellendorff, Polizeipräsident v. Windheim, Ober-Regierungsrath Friedheim, verschiedene höhere Polizeibeamte, eine ganze Reihe von Schriftstellern und Journalisten etc. und, wie erwähnt, der Abg. Bebel.

[Der Handelsminister und die freie Börsenvereinigung.] Der Handelsminister soll im Begriff sein, die schon seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Verhandlungen mit der Vereinigung der Berliner Productenhändler über ihre Rückkehr in die Productenbörse zu beginnen. Der Handelsminister sei jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Vereinigung im Feenpalast unter das Börsengesetz falle, so daß es nur zwei Wege gebe, die Auflösung derselben oder die Rückkehr in die officielle Börse. Ueber die Voraussetzungen für eine bezügliche Verständigung erfährt man vorläufig nichts, obgleich das doch der entscheidende Punkt ist. Aber das Unterbleiben jeder Verhandlung darüber bei der dritten Etatsberathung im Abgeordnetenhause war ohne Zweifel deshalb so wünschenswerth erschienen, weil der Handelsminister über seinen Operationsplan absolutes Schweigen beobachtet wissen will.

Griechenland.

* **[Die Auftritte am Bahnhofe von Larissa.]** Einem anschaulichen Berichte des italienischen Freischärlers Ciancabilla an das socialistische Blatt „Avanti" über die Auftritte am Bahnhofe von Larissa am 23. April entnimmt die „Voss. Ztg." noch Folgendes: „Zehn bis fünfzehn Wagen waren schon voll, besetzt im Innern, auf dem Dache, auf den Trittbrettern, sogar zwischen den Puffern. Wo ein Vorsprung war, hing ein Knäuel Menschen .... Was geschah, als der neue Zug, aus 5 Gepäckwagen bestehend, eintraf, kann keine menschliche Feder beschreiben. Tausende von Personen: Soldaten, Offiziere, Knaben, junge Männer, Greise stürzten sich mit der Wuth von Bestien auf die Wagen, sich der Fäuste, der Nägel, der Füße bedienend, um sich Platz zu machen, heulend, beißend, Fußtritte austheilend, sich gegenseitig erdrückend. Frauen wurden niedergerissen, unter die Füße getreten, alte Männer zurückgestoßen. Das Widerwärtigste und Empörendste war, daß Soldaten und Offiziere am meisten Muth und Kraft entwickelten in diesem Kampf — um den Eisenbahnzug. Als die Wagen von Menschenfleisch strotzten, kam es zu anderen furchtbaren Auftritten. Der größte Theil der auf die Wagen gestiegenen Soldaten mußte wieder herabsteigen, weil die zurückgebliebenen die Gewehre auf sie anlegten und zu schießen drohten. Sie schossen thatsächlich, als der Zug sich in Bewegung setzte, auf die, welche die Köpfe aus den Gepäckwagen streckten, und folgten mit thierischem Gebrüll dem Zuge, indem sie sich anzuhängen suchten und dabei in die Gräben längs der Bahnlinie stürzten. Was für ein Gräuel ist doch der Krieg und wie ekelhaft ist eine Armee, die Angst hat und mit ihrer Furcht ein ganzes Volk ansteckt! Das griechische Heer ist dahin, aufgelöst ohne inneren Halt, vorzugsweise in seinen Offizieren, einem Haufen von windigen, feigen Kaffeehaushelden. Die Soldaten selber bekennen die schmähliche Thatsache, daß bisher nur wenige Dutzend Mann gefallen sind. Man floh, ohne nur die Waffen zu gebrauchen."

---

und ihm unverwandt in's Gesicht blickend. „Wenn Wismar noch nichts verrathen hat, so ist es allein in Ihre Hand gegeben, mich zu retten oder mich zu verderben."

„Sie sprechen, als ob es sich nur um mich und um meinen guten Willen handelte. In der That aber stehe ich im Dienste meiner Pflicht. Ich darf nicht nach rechts und nach links blicken bei der Erfüllung der Aufgabe, die ich einmal übernommen habe."

„Und wenn ich Ihnen nun einen besseren Weg zur Rettung Ihres Clienten zeigen könnte — einen, der ihn vielleicht vor jeder Strafe bewahrt? Würden Sie sich weigern, ihn einzuschlagen, nur weil ich es war, die Ihnen den Rath dazu ertheilte?"

„Wenn mein Gewissen mir gestattet, ihn zu gehen — gewiß nicht, Frau Gräfin!"

„Ihr Gewissen! Das ist freilich ein sehr bequemes Wort für den, der sich um jeden Preis hinter eine Verschanzung zurückziehen will. Wie soll ich errathen können, was Ihr Gewissen Ihnen erlaubt und was es Ihnen verbietet?"

„Ich denke, das zu errathen, wäre nicht so schwer. Mein Gewissen ist nicht anders beschaffen als das eines jeden ehrlichen Mannes. Wenn ich den Weg, den Sie mir zeigen wollen, gehen kann, ohne mich einer Unwahrhaftigkeit schuldig zu machen, so werde ich gewiß nicht zaudern, ihn zu betreten."

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Litten die Opfer der Pariser Katastrophe?

Die Frage, ob die Opfer der Katastrophe vor ihrem Ende viel gelitten haben, wird vielfach erörtert. Ein Arzt, dem der „Matin" die gleiche Frage stellte, hat sich darüber wie folgt ausgesprochen: Die Leiden der Opfer sind ohne Zweifel sehr kurz gewesen; Bewußtlosigkeit ist dem Tod durch Verbrennung vorangegangen. Wie beim Brand der Komischen Oper und anderen Bränden ist in den meisten Fällen Ohnmacht eingetreten, und zwar aus verschiedenen Gründen. Da ist zuerst das Ersticken. Statt Sauerstoff athmen die Opfer Kohlenstoff ein, dessen Wirkungen man bei der Autopsie mit dem Mikrospektroskop feststellen kann. Dann die Vergiftung des Blutes durch Einathmen des gleichen Gases, das höchst giftig ist und den sofortigen Tod des Opfers herbeiführt. Der Erstickungsprozeß kann auch herbeigeführt werden durch den Rauch, der in die Lunge dringt und durch eine Art von Lungenkrampf das Leben beendet. Andere Unglückliche erliegen dem Hitzschlag. Die plötzliche Erhöhung der Temperatur, die bei Bränden mehrere hundert Grad beträgt — beim Brande der Komischen Oper fand man Metalle geschmolzen, die erst bei 1200 Grad flüssig werden — verursacht Gehirncongestionen und Schlagflüsse, wodurch es sich erklärt, daß viele Personen gefallen und gestorben sind, die weder von den Flammen noch vom Rauch berührt worden sind. Endlich tritt bei manchen, namentlich bei Frauen und Mädchen, der plötzliche Tod durch Schrecken ein. Die nervöse Erschütterung durch den Schrecken führt den plötzlichen Stillstand des Herzens herbei und wird so zur Ursache des Todes. Noch über einige andere Erscheinungen bei großen Brandkatastrophen sprach der Arzt.

Die starke Abnahme des Körpergewichts, sagte er, ist zuerst von Tardieu, bei einem Brande im Jahre 1853, wahrgenommen worden. Er stellte fest, daß alle Glieder, Arme, Beine und Kopf, in beträchtlichem Maße einschrumpfen und verhärten; auch nicht verbrannte Leichen weisen eine zwei- und dreifach geringere Ausdehnung auf als in normalem Zustande. Selbst das Knochengewebe zieht sich zusammen und wird kleiner. Daß der Schädel platzt, ist nicht erstaunlich. Der Schädel ist ein Gefäß; wenn sein Inhalt durch die Hitze heiß wird und Dämpfe entwickelt, müssen die letzteren sich einen Ausweg suchen und so das Gefäß sprengen. Das Nämliche gilt von den Gasen und Dämpfen, die sich im Unterleib entwickeln. Das ist der Grund, warum man manche Leichen mit geborstenem Schädel und ausgetretenen Eingeweiden gefunden hat. Aber diese furchtbaren Erscheinungen treten erst nach dem Tode ein, und dieser Tod ist, wie der Arzt nochmals versicherte, bei den meisten Opfern sehr schnell eingetreten.

*

Was die **Sammlungen** für den Bazar betrifft, so sind, trotzdem der „Figaro" dieselben für geschlossen erklärt hatte, noch 168 438 Franken bei ihm eingegangen, im ganzen brachten vier Tage 750 567 Fr.

Kleine Mittheilungen.

* **[Ein gefährliches Stück.]** Aus Wien wird auf ein gewiß seltsames Spiel des Zufalls aufmerksam gemacht: Während im Wiener Stadttheater „Die Welt, in der man sich langweilt" aufgeführt wurde, brannte das Wiener Ringtheater ab. Das Stadttheater wurde ein Raub der Flammen an einem Tage, an welchem im Burgtheater dieses Stück angesetzt war. Die letzte Pariser Katastrophe fiel an einem Tage vor, an welchem das Théâtre français dieses Stück auf dem Repertoir hatte.

* **[Eins der weitverbreitetsten Geschöpfe auf der Erde]** ist — der Mensch. Seine Zahl wird 1 500 000 000 geschätzt. Ihm zunächst kommt das unschuldigste der Hausthiere, nämlich das Schaf, mit 500 Millionen. Die Statistik weist ferner nach, daß die Erde 300 000 000 vierfüßiges Stück Hornvieh trägt und 100 Millionen Schweine als würdig befunden sind, von der Sonne beschienen zu werden. **Pferde sind auf dem allgemeinen Thiermarkt nur in 60 000 000 Exemplaren vertreten.**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 13. Mai.

Wetteraussichten für Freitag, 14. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, kühler, lebhafte Winde. Strichweise Gewitterregen.

* **[Torpedoboots-Bauten bei Schichau in Elbing.]** Nachdem die kaiserl. chinesische Regierung bei der Firma Schichau in Elbing vor längerer Zeit vier große Torpedo-Kreuzer von 32 Knoten Geschwindigkeit bestellt hatte, fand am 7. Mai durch die in Elbing anwesende chinesische Commission die feierliche Kiellegung aller vier Schiffe gleichzeitig statt. Vor einiger Zeit hat ebenfalls die kais. japanische Regierung 9 große seegehende Torpedoboote bei Schichau in Elbing bestellt, welche eine Geschwindigkeit von 28 Knoten haben sollen. Alle diese Bestellungen erfolgten auf Grund der großen Erfahrungen, welche sowohl China wie Japan im letzten Kriege mit Schichau'schen Booten machten, wobei constatirt wurde, daß Original-Schichauboote, welche im Jahre 1886, also vor 11 Jahren, unter eigenem Dampf nach China gingen, noch in diesem Kriege auf beiden Seiten die wichtigste Rolle spielten und der Schrecken aller Panzerschiffe waren. Weder in England noch in Frankreich brachte man es bisher fertig, solche durablen seefähigen und dabei so schnell laufenden Boote zu bauen. Man hat wohl im Auslande versucht, die Geschwindigkeit bis auf 30 Knoten und bei einem Turbinenboote bis auf 32 Knoten für kurze Zeit zu steigern, doch bleiben diese Boote immer nur Spielzeuge. Diese Leistungen wurden ohne kriegsmäßige Ausrüstung erzielt und es sind daher diese Boote nicht im Stande, bei schwerem Wetter über den Kanal, geschweige über den Meerbusen von Biscaya zu fahren.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Nach eingeholter Genehmigung des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Hrn. Geh. Regierungsraths Döhn, ist nunmehr die nächste Sitzung des westpr. Provinzial-Ausschusses auf den 1. und 2. Juni in Danzig (Landeshaus) anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie Beschlußfassung über die kürzlich in einer Conferenz unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten vorberathenen Anträge landwirthschaftlicher Genossenschaften und kleinerer Grundbesitzer auf Bewilligung von Beihilfen aus dem **Meliorationsbaufonds**; ferner Bewilligung von Provinzialprämien zu Chausseebauten und Beschlußfassung über Anträge armer Landgemeinden aus einigen Kreisen der Provinz um Beihilfen zur Bestreitung ihrer örtlichen Armenpflegelasten.

* **[Aviso „Grille“.]** Der auf einer Uebungsfahrt mit Marine-Offizieren begriffene Aviso „Grille“ besuchte vorgestern Nachmittag und gestern Stettin. Im Laufe des gestrigen Tages besichtigten die an Bord befindlichen Offiziere die Werkstätten und die im Bau befindlichen Schiffe des „Vulcan“.

Heute früh ist er auf unserer Rhede angelangt, kam sofort in den Hafen und ging an die kaiserl. Werft, wo er Station nahm.

* **[Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.]** Der Centralausschuß der Gesellschaft hat in seiner am letzten Sonntag in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn Abg. Richert abgehaltenen Sitzung den Jahresbericht festgestellt. Aus dem Berichte geht hervor, daß die Gesellschaft zur Zeit 1115 körperschaftliche und 2963 persönliche, zusammen 4078 Mitglieder zählt. Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich zur Zeit auf rund 300 000 Mk. Im Berichtsjahre sind 120 Vorträge auf Kosten der Gesellschaft gehalten und 206 Bibliotheken durch unentgeltliche Zuwendung von 8088 Bänden begründet und unterstützt worden. Die Jahresversammlung wird am 8. und 9. Juni in Halle a. S. abgehalten werden. Der Ausschuß beschloß, der Generalversammlung ein **Preisausschreiben** betreffend die **Reform des Volksschul-Lehrplanes** zur Genehmigung vorzulegen.

Der in Danzig seßhafte ost- und westpreußische Verband dieser Gesellschaft hat seinen Jahresbericht pro 1896 bereits vor kurzem herausgegeben. Nach demselben zählt der Verband 53 körperschaftliche Mitglieder (Vereine, Gesellschaften etc.), und zwar 27 in Ostpreußen 26 in Westpreußen, und 93 persönliche Mitglieder, davon 55 in Danzig. Acht meistens langjährige Mitglieder, denen warme Nachrufe gewidmet werden, sind im letzten Jahre gestorben, 4 aus dem Verbandsbezirk verzogen. Der ost- und westpreußische Verband vermittelte den Vereinen 18 zum Theil durch Anschauungsmittel illustrirte Vorträge, wofür 92 Mk. Zuschuß gezahlt wurden, veranstaltete und regte Volksunterhaltungsabende an, unterstützte 21 Vereins- und zwei ländliche Volksbibliotheken durch Bücherzuwendungen und verbreitete in ca. 800 Drucksachensendungen anregende Broschüren, gedruckte und autographirte Vorträge und gemeinnützige Schriften aller Art. Der Verband, im Jahre 1872 auf dringende Empfehlung eines in Schwetz unter Schulze-Delitzsch's Theilnahme abgehaltenen ost- und westpreußischen Genossenschaftstages in's Leben gerufen, hat früher schon über 70 Vereine und über 150 persönliche Mitglieder gehabt. Sein Jahresbericht beklagt auch diesmal, daß sich für die mehr und mehr aussterbenden alten Mitglieder in der jüngeren Generation fast gar kein Ersatz finde. Neuerdings ist übrigens auch ein evangelischer Gemeinde-Kirchenrath in Westpreußen, bis jetzt allerdings der erste, dem Verbande als körperschaftliches Mitglied beigetreten. Im übrigen weist das Mitglieder-Verzeichniß neben einer Reihe von Bildungs-, Gewerbe-, Kaufmännischen und Bürger-Vereinen 10 Credit- und Wirthschafts-Genossenschaften, 5 Lehrer-Vereine, 4 Logen und ein Magistrat (Königsberg) auf.

* **[Weichselschiffahrt.]** Aus Warschau wird uns heute geschrieben: Der Verkehr auf der Weichsel abwärts war in den letzten Wochen sehr belebt. Es ging eine Reihe Traften bis an die preußische Grenze und nach Preußen. Auch viel Kähne mit Brettern, Cement, Steinen und allerhand Baumaterialien gingen von Warschau in die Gegend von Nowo Georgiewsk (Modlin) nach Plock, Wloclawek u. s. w. Die Weichsel aufwärts aus Preußen kam eine Reihe Kähne mit Stückgütern, vor allem mit Colonialwaaren, Eisen, Eisenkurzwaaren, Maschinentheilen, Oelen, Saaten u. s. w. Die Wasserstandsverhältnisse sind augenblicklich noch günstig, so daß für die nächste Zeit der Schiffsverkehr weiter ein reger bleiben wird. Die Weichselregulirungsarbeiten werden mit großem Eifer betrieben. Die Regierung in Petersburg hat in dieser Hinsicht für das Strombett nach der preußischen Grenze zu 100 000, für das Strombett nach der österreichischen Grenze zu 300 000 Rubel ausgeworfen.

* **[Auf der kaiserlichen Werft]** ist man jetzt beschäftigt, die Spuren von den letzten festlichen Ereignissen zu beseitigen. Der Kreuzer „Freya“ trägt noch immer die festlichen Guirlanden, mit denen er bei der Taufe geschmückt worden war; das Schiff ist an den Quai hinter dem Dock verholt worden und gestern begannen bereits die Nietungsarbeiten an den Platten des Oberdecks.

* **[Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.]** Gestern Nachmittag fand im Gesellschaftshause zu Marienburg die General-Versammlung der westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft statt, nachdem in den Vormittagstunden eine Sitzung des Vorstandes in Küsters Hotel abgehalten worden war. Der Vorsitzende, Herr Grunau-Tralau, eröffnete die nicht stark besuchte Versammlung, worauf der Geschäftsführer, Herr Rindviehzucht-Instructor Rasch, über die Beschlüsse, die in der voraufgegangenen Vorstandssitzung gefaßt worden waren, berichtete. Mit dem Magistrat der Stadt Marienburg sei ein festes Abkommen in Bezug auf die Barackenmiethe für die Auctionen der Gesellschaft dahin getroffen worden, daß die Gesellschaft sich gegen eine Miethe von 500 Mark verpflichtet, fünf Auctionen in Marienburg abzuhalten. Diese Auctionen brauchen jedoch nicht hintereinander abgehalten werden, da der Fall eintreten könnte, daß wegen einer ausgebrochenen Seuche die Auctionen nach einem anderen Platze verlegt werden müßten. Das Abkommen wurde ohne Discussion angenommen. Der Vorstand hat ferner beschlossen, zu der nächsten Auction nur vorgekörte Bullen und gedeckte Stärken zuzulassen und das gesammte Vieh nach den laufenden Nummern des Katalogs in den Ständen aufzustellen. Die Beschickung der Auctionen mit Färsen habe sich nicht bewährt, denn die Züchter hätten ihre besten Thiere in ihren Ställen zurückbehalten und nur Material geringerer Klassen geschickt. Es werde deshalb unter den auswärtigen Käufern eine falsche Ansicht über die Leistungsfähigkeit der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft hervorgerufen. Wer Thiere zur Auction bringen will, soll dieselben bei dem Geschäftsführer anmelden. Es sollen Bullen nur in dem Alter über 9 Monaten zugelassen werden und die über ein Jahr alten Bullen sollen vorgekört werden. Der Vorstand hat in die Commission, welche diese Vorkörungen vorzunehmen hat, die Herren Grunau-Krebsfelde, Modrow-Neuguth, Schulz-Notzendorf, Reuter-Katznase und Jacobsen-Tragheim gewählt. Ferner ist beschlossen worden, die Thiere nach den laufenden Katalognummern aufzustellen. Bisher hatte jeder Züchter seine Thiere neben einander gestellt, wenn dieses auch für die Züchter bequemer gewesen ist, so ist doch in Rücksicht auf die Käufer, die sich nach dem neuen Verfahren viel besser orientiren können, beschlossen worden, von dem bisherigen Verfahren abzugehen. Auch dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen. Der Geschäftsführer forderte dann die Mitglieder der Gesellschaft auf, die Dresdener Ausstellung im Jahre 1898 zu besuchen. Es sei nothwendig, daß die Gesellschaft wieder einmal in die Oeffentlichkeit trete, nachdem sie in zwei Ausstellungen verhältnißmäßig gut abgeschlossen habe. Von der Gesellschaft würden die Transportkosten übernommen, auch solle für jedes Stück Vieh eine Unterstützung von 30 Mk. gewährt werden, so daß große finanzielle Opfer nicht gefordert würden. Die ostpreußische Heerdbuchgesellschaft verfolge auch das Princip, jede Ausstellung mit einer Collection ihrer Thiere zu beschicken. Im dritten Bezirke haben die Mitglieder der Körungscommission ihre Aemter niedergelegt, und es seien im Vorstand die Herren Grams-Bielawken und Harting gewählt worden, als Stellvertreter des Vorsitzenden solle Herr du Bois-Lukoschin fungiren. Der Vorschlag wurde ohne Discussion genehmigt.

Nachdem dann die Generalversammlung dem Vorstande Decharge ertheilt hatte, berichtete Herr Rasch über die diesjährige Auction, welche ein sehr befriedigendes Resultat ergeben hat. Es sind im ganzen 159 Bullen für 61 270 Mk. verkauft worden, so daß ein Durchschnittspreis von 385 Mk. erzielt worden ist. 17 Bullen 1. Klasse brachten 7310 Mk. (430 Mk. im Durchschnitt), 85 Bullen 2. Klasse 35 660 Mk. (420 Mk.) und 57 Bullen 3. Klasse 18 300 Mk. (320 Mk.); 15 Stärken 2. Klasse 4454 Mk. (300 Mk.) und 29 Stärken 3. Klasse 5405 Mk. (180 Mk.). Dieses Resultat sei sehr günstig, und es sind für Bullen 1500 Mk. und 1300 Mk. bezahlt worden. Auch die finanziellen Ergebnisse waren günstig, denn nach Abzug der Kosten von 2782 Mk. ist noch ein Ueberschuß verblieben, so daß im nächsten Jahre das Stallgeld den Züchtern zurückbezahlt werden kann, damit sie dasselbe an ihre Leute vertheilen können. Die Versammlung nahm von dem Bericht nach kurzer Discussion Kenntniß.

Eine lebhafte Discussion rief ein Antrag des Herrn Steinbach-Woisitz hervor, welcher verlangt, daß das Vieh der Mitglieder, welche vor dem 1. Januar 1897 ihren Beitritt zur Gesellschaft erklärt hätten, noch nachträglich angekört werde. Im landwirthschaftlichen Verein zu Gr. Zünder sei zur Sprache gekommen, daß mehrere Besitzer, die sich als Mitglieder gemeldet hätten, die Formulare für die Anmeldung der Thiere nicht hätten ausfüllen können, weil sie nicht gewußt hätten, wie sie das machen sollten. Man könne ihnen doch nicht diesen Formfehler zur Last legen und die Herren der Körungscommission hätten, wenn sie in den Ortschaften anwesend gewesen wären, doch auch die Höfe der angemeldeten Mitglieder besuchen können. Herr v. Winter-Gelens führte aus, das dieser Antrag statutenwidrig sei. In der letzten Generalversammlung sei nach einer dreistündigen Debatte beschlossen worden, daß nach dem 1. Januar 1897 Nachkörungen nicht mehr stattfinden dürften, das sei auch in den Statuten ausgesprochen. Wenn die Herren weder die Generalversammlung besuchten noch die Statuten lesen, so müßten sie eben den Schaden tragen. Nach längerer Discussion, in welcher Herr Rasch noch mittheilte, daß der Gesellschaft gegenwärtig 460 Mitglieder angehören, wurde die Beschlußfassung über den Antrag, weil derselbe statutenwidrig sei, abgelehnt.

Gleichfalls eine längere Debatte rief der Antrag des Herrn Modrow-Neuguth hervor, daß auf den fiskalischen Weiden nur gekörte Bullen, Rinder und Färsen zugelassen werden dürften. Von verschiedenen Rednern wurde gerügt, daß die Regierung die Stellung der Bullen den Mindestfordernden überlasse. Es werde eine Vergütung von 100 Mk. bezahlt und dafür könne man keine guten Thiere auf die Weiden schicken. Durch diese Maßregel werde aber die Viehzucht der kleineren Besitzer, welche vorzugsweise ihre Thiere nach den königl. Weiden schickten, verschlechtert. Von mehreren Seiten wurde dieser Uebelstand anerkannt und der Antrag wurde einstimmig angenommen und auf den Vorschlag des Herrn Rasch dahin erweitert, daß auch die Landwirthschaftskammer ersucht werden soll, den Antrag bei der Regierung zu befürworten.

Auf eine Anfrage aus der Versammlung, wie sich die Westpreußische Heerdbuchgesellschaft zu den benachbarten Heerdbuchgesellschaften stelle, führte der Geschäftsführer aus, daß die westpreußische Heerdbuchgesellschaft mit der baltischen Gesellschaft in ein näheres Verhältniß treten wolle, und es sei deshalb erwünscht, daß die von dieser Gesellschaft veranstaltete Auction, die am 15. Mai in Greifswald stattfinde, von westpreußischen Züchtern besucht werde. Wenn unsere Gesellschaft mit anderen Gesellschaften in Verbindung getreten sei, dann werde auch die ostpreußische Heerdbuchgesellschaft ihre feindselige Stellung gegen uns aufgeben. Zum Schluß verlas Herr Rasch die Beschlüsse der Sitzung der Körcommission, in welcher die Grundsätze, die künftig bei Körungen gelten sollen, festgelegt worden sind. An die Verlesung knüpfte sich eine kurze Discussion technischer Natur, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

* **[Seeamt.]** Heute Mittag fand eine Sitzung des Seeamtes statt, in welcher über einen Unfall verhandelt wurde, der dem hiesigen Dampfer „Emma“, Capitän Wunderlich, beim Auslaufen aus Bury Port am Bristolkanal am 17. Januar d. J. zugestoßen ist.

Der Dampfer war mit Kohlen beladen, welche für Malmö bestimmt waren. Die Reise wurde um 4 Uhr Morgens etwa 15 Minuten vor Hochwasser bei schönem Wetter, hellem Mondschein und einer leichten Südostbrise angetreten. Die Passage aus dem Hafen ist sehr schwierig, die Schiffe haben einen schmalen Kanal zu passiren, der nur bei Hochwasser befahren werden kann und bei Ebbe fast vollständig trocken liegt. Der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Wasserstand beträgt 30 engl. Fuß. Capitän Wunderlich hatte den englischen Lootsen Thomas an Bord, der etwa 2½ Seemeilen südlich von Bury Port eine Boje verwechselte und deshalb das Schiff auf Grund brachte. Das Wasser fiel sehr stark und bald lag das Schiff vollkommen trocken im weichen Sande, es blieb weiter nichts übrig, als die Fluth abzuwarten. Gegen 3 Uhr Nachmittags kam das Schiff mit eigenem Dampfe los, doch brach im letzten Augenblicke noch die Schraube, auch platzte das Hauptdampfrohr, ferner wurde die Maschine durch die letzten Schläge ein Zoll nach hinten versetzt. Die „Emma“ wurde nach Bury Port geschleppt und mußte später in Swansea gedockt und reparirt werden. Durch den Unfall ist ein Schaden von 38 000 Mk. entstanden. Der englische Lootse ist von dem deutschen Consul in Swansea vernommen und hat in seinem Protokoll ausdrücklich erklärt, daß den Capitän Wunderlich keine Schuld treffe, sondern daß die Strandung lediglich durch sein Versehen veranlaßt worden sei.

Der Reichscommissar Herr Capitän z. S. Rodenacker führte aus, daß die Schuld an dem Auflaufen der „Emma“ lediglich den englischen Lootsen treffe und das Seeamt schloß sich seinen Ausführungen an.

* **[Eisenbahn-Neubauten.]** Ueber den derzeitigen Stand der Angelegenheiten des Baues der neuen Eisenbahnstrecken im Bezirk der Eisenbahn-Direction Danzig können wir Folgendes mittheilen:

Strecke **Berent-Carthaus**: Die gesetzlichen Vorbedingungen für den Bahnbau sind seitens der Kreise Berent und Carthaus erfüllt, d. h. der zum Bahnbau erforderliche Grund und Boden ist der Eisenbahn-Verwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt und es ist hierauf bereits mit den ausführlichen Vorarbeiten begonnen worden. Für diesen Bau ist seit Anfang April d. J. in Carthaus eine Bau-Abtheilung unter Leitung des Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectors Schulze eingerichtet.

Strecke **Bütow-Lippusch-Berent**: Die gesetzlichen Vorbedingungen sind seitens der betheiligten Kreise Bütow und Berent gleichfalls erfüllt und es sind die ausführlichen Vorarbeiten für diesen Bahnbau dem Abschlusse nahe gebracht. Seit Anfang April d. J. ist auch für diese Strecke eine besondere Bau-Abtheilung in Bütow eingerichtet, zu deren Leiter der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Peters bestellt ist.

Strecke Bütow-Lauenburg-Leba: Die gesetzlichen Vorbedingungen für den Bau dieser Strecke sind bisher nur von dem Kreise Lauenburg erfüllt worden, während die Verhandlungen mit den gleichfalls betheiligten Kreisen Stolp und Bütow noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Für die Theilstrecke Lauenburg-Leba ist bereits seit Anfang April d. J. in Lauenburg eine Bau-Abtheilung eingerichtet und dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Stockfisch unterstellt worden.

Strecke Konitz-Lippusch: Die gesetzlichen Vorbedingungen für diesen Bahnbau sind seitens der betheiligten Kreise Konitz und Berent erfüllt und es soll nunmehr mit der Ausführung der ausführlichen Vorarbeiten vorgegangen worden, wozu die Eisenbahn-Verwaltung die Einrichtung einer Bau-Abtheilung in Konitz angeordnet hat und zu deren Leiter der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Mahler in Danzig bestellt worden ist.

Strecken Rheda-Putzig und Jablonowo-Riesenburg bezw. Marienwerder: Die ausführlichen Vorarbeiten für den Bau dieser beiden Strecken sind bereits beendet, und da dem Vernehmen nach die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt, den Bau beider Linien im Wege der General-Unternehmung ausführen zu lassen, so dürfte die Ausschreibung über die Vergebung derselben nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 196. königl. preußischen Lotterie fielen:

2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 57 927 60 860.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 207 018.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 58 582 73 041 125 919 188 568.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2831 3595 3970 4686 8071 12 417 24 731 26 414 38 684 47 630 76 800 78 344 80 952 81 032 90 324 103 377 106 714 112 512 117 394 121 208 125 491 136 834 138 220 151 391 152 934 157 525 157 698 164 077 170 114 172 340 174 367 184 258 186 987 200 554 201 218 204 054 212 664 225 042.

42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6840 9432 13 221 13 692 15 155 29 629 34 735 46 547 47 401 47 637 53 313 66 763 85 177 86 975 91 777 92 337 92 728 93 963 102 724 108 133 108 855 109 799 117 123 123 882 125 992 131 535 133 324 143 618 146 348 153 120 154 318 156 311 171 030 192 337 195 824 199 727 199 843 204 592 206 486 216 762 217 670 221 548.

* **[Begräbniß.]** Unter einem großen Trauergefolge wurde gestern Nachmittag die Leiche des so jäh aus dem Leben geschiedenen Mitdirectors der Filiale Danzig der Moskauer Internationalen Handelsbank Herrn Ehrlich auf dem St. Josephs-Kirchhofe zur Gruft geleitet. Hinter dem mit Kränzen reich geschmückten Sarge wurden von den Comtoirdienern kostbare Blumenspenden, u. a. ein von der Hauptbank in Moskau gespendetes prächtiges Arrangement, ein mächtiger Kranz der hiesigen Filiale, ein solcher von Hrn. Baron v. Wrangel, Kränze von anderen Banken und Geschäftsfreunden, theils mit polnischen und russischen Widmungen, getragen. In dem stattlichen Trauergefolge befanden sich auch Danziger Kaufleute in größerer Anzahl. An dem mit Tannengrün geschmückten Grabe hielt Herr Vicar Kuchalleck die Grabrede.

* **[Bezirksverein für Rettung Schiffbrüchiger.]** Der hiesige Bezirksverein der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger wird am 22. Mai, Nachmittags, im Conferenzzimmer des Vorsteheramts der Kaufmannschaft seine Jahresversammlung behufs der Berichterstattung, Vorstandswahl etc. abhalten.

* **[Grundbesitzervereine Ost- und Westpreußens.]** Für den ersten Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Ost- und Westpreußens, der am 22. und 23. Mai in Marienburg stattfindet, ist nach den Marienburger Blättern folgende Tagesordnung festgesetzt: Am 22. Mai, Abends, Begrüßung und zwangloses Beisammensein im Gesellschaftshause. Am 23. Mai, Vormittags, Besichtigung der Marienburg, dann erste Sitzung im Gesellschaftshause; Tagesordnung: Geschäftsbericht, endgiltige Annahme der Verbandssatzungen, Wahl des Verbandsvorstandes und des Ortes für den nächsten Verbandstag, Verhandlung über die gegenwärtige Lage des projectirten Provinzial-Pfandbriefs-Instituts für Ost- und Westpreußen, die Wirkungen der neuen preußischen Steuergesetzgebung auf die wirthschaftliche Lage der städtischen Grundbesitzer, Beschlußfassung über eine Petition an die beiden Häuser des Landtages bezw. über eine an die städtischen Communalverwaltungen zu richtende Erklärung. Gemeinschaftliches Essen im Gesellschaftshause, darauf constituirende Sitzung des Vorstandes. Nachmittags zweite Sitzung: Die Monatsschrift des Verbandes, Abschluß von Verträgen mit Versicherungsgesellschaften, Agitation zur Gewinnung bestehender und zu gründender Hausbesitzer-Vereine in den Provinzialstädten durch den Verband. Am 24. Mai: Ausflug nach Danzig.

* **[Kriegerbundesfest in Zoppot.]** In Verbindung mit dem Delegirtentage des 3. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, der, wie schon gemeldet, am 30. d. M. in Zoppot stattfindet, hat der Zoppoter Verein ein erstes Sommerfest mit nachstehendem Programm veranstaltet: 11 Uhr Vormittags Empfang der Gäste auf dem Bahnhof und Marsch nach dem Vereinslokal zum Kaiserhof; um 11¼ Uhr dortselbst Verhandlungen des Delegirtentages; um 1½ Uhr Vorführung der Sanitäts-Colonnen auf dem Schulhofe; um 2½ Uhr gemeinsames Mittagessen in Gemeinschaft mit Damen und Abends 8 Uhr musikalisch-theatralische Abendunterhaltung und Tanz.

* **[Selbstmord.]** Wir berichteten gestern, daß in der Radaune die Leiche des am 24. März verschwundenen Arbeiters Heinrich Librecht gefunden und von Verwandten recognoscirt worden ist. Die polizeilichen Recherchen haben ergeben, daß L. sich an dem genannten Tage betrunken und dann in das Wasser gestürzt hat. Das Gerücht, daß an L. ein Verbrechen verübt sein könne, wurde durch nichts bestätigt.

* **[Diebstähle.]** Gestern wurde von der Polizei das Dienstmädchen Martha D. in Haft genommen, welches seiner Herrschaft vor einiger Zeit aus einem verschlossenen Vertikow durch Anwendung von Nachschlüsseln 10 Mk. gestohlen hat. Als die D. gestern noch bei dem Diebstahl eines Markstückes abgefaßt wurde, erfolgte ihre Verhaftung. Die D. gestand sämmtliche Diebstähle ein. — Der bei der hiesigen elektrischen Straßenbahn angestellte Arbeiter Wilhelm P. hat dort eine Anzahl Werkzeuge entwendet und wurde ebenfalls in Haft genommen. Seiner Vorstrafen wegen wurde er dem Centralgefängniß zugeführt. — Nach geraumer Zeit ist es dieser Tage gelungen, einer Bestohlenen wieder zu ihrem Eigenthum zu verhelfen. Vor etwa einem Jahre wurde der Frau Martha D. ein goldener Trauring gestohlen, ohne daß man den Verdacht auf jemand wälzen konnte. Unterdeß ist festgestellt worden, daß ein jetzt bereits verstorbener Schuhmacher L. den Ring entwendet und ihn, nachdem er ihn verkleinert, seiner Frau geschenkt hat. Bei dieser wurde er vorgefunden und beschlagnahmt.

Aus den Provinzen.

r. Schwetz, 12. Mai. Der Zustand des **verunglückten Premier-Lieutenants Eichner** vom Art.-Regt. Nr. 17 in Bromberg ist ein sehr besorgnißerregender, da E. außer den Verletzungen am Kopfe auch innere Verletzungen erlitten hat. Der Verunglückte ist auf Wunsch des hiesigen Majors Puppel in dessen Wohnung untergebracht worden. Gestern fand eine Consultation mehrerer Aerzte statt, an welcher auch ein Stabsarzt aus Bromberg Theil nahm. Der Unfall war in Folge Scheuwerdens des Pferdes herbeigeführt worden.

Standesamt vom 13. Mai.

Geburten: Töpfergeselle Ferdinand Dietrich, S. — Arb. Friedrich Selinski, T. — Schieferdecker Gustav Schulz, S. — Arb. August Zielitzki, S. — Schneidergeselle August Klein, S. — Arb. Friedrich Krause, T. — Schiffseigner August Lengowski, S. — Arb. Aug. Pätschke, T. — Tischlerges. Karl Zander, S. — Schlosserges. Franz Stein, T.

Aufgebote: Magistrats-Bureau-Assistent Friedrich Jacobi hier und Laura Henriette Elisabeth Thrun zu Konitz. — Restaurateur Heinrich Wilhelm Görz und Amalie Louise Dettlaf, beide hier. — Kunst- und Handelsgärtner Otto Hermann Kraus und Gertrude Elisabeth Kreft, beide hier. — Tischlergeselle Heinrich Albert Boltz und Johanna Wilhelmine Louise Hampel, beide hier. — Maurergeselle Franz Rudolph Labudda und Mathilde Agnes Nötzel zu Oliva.

Heirathen: Uhrmacher Friedrich Wilhelm Hermann Schönherr und Martha Rosa Sokolowski. — Tischlergeselle Gustav August Kossinowski und Grethe Anna Wilhelmine Platz. — Portier Johann Albert Hammer und Wilhelmine Albertine Bahr. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Otto Mein und Anna Dorothea Hoffmann. — Arbeiter Johann Jezewski und Anna Stencel, sämmtlich hier.

Todesfälle: T. d. Canzlisten bei der Landesdirection Richard Schön, 4 M. — T. d. Kutschers Johann Buchna, 4 M. — Zimmergeselle Ferdinand Hermann Fritsch, 67 J. — Wittwe Eweline Kawalki, geb. Böttcher, 74 J. — S. d. Arb. Johann Behnke, 2 J. 9 M. — Maurergeselle Franz Gorczynski, 20 J. — Wittwe Henriette Kieter, geb. Isler, 64 J. — T. des Schlossergesellen Otto Kuschinski, 1 J. 9 M. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 13. Mai.

Weizen war auch heute in fester Tenqenz und Preise seit Montag 1 ℳ höher. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 764 Gr. 160 ℳ, hellbunt 750 Gr. 160 ℳ, 755 Gr. 160½ ℳ, weiß 740 Gr. 160 ℳ, fein weiß 766 Gr. 162 ℳ, hochbunt 772 Gr. 161 ℳ, für polnischen zum Transit gutbunt stark bezogen 750 Gr. 121 ℳ per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli 160½ ℳ, Juli-August 157 ℳ, Septbr.-Oktober 153½ ℳ zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen fest, aber geschäftslos. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit kleine 597 Gr. 76 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. 118, 128 ℳ per To. bez. — **Dotter** russ. zum Transit besetzt 110 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,40, 3,45, 3,47½, 3,52½ ℳ, mittel 3,40 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,60, 3,62½, 3,76½ ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 60,00 ℳ bez., nicht contingentirter loco 40,30 ℳ bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 13. Mai. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 39, Ochsen 9, Kühe 31, Kälber 22, Hammel 25, Schweine 162 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 29 ℳ, 2. Qual. 24—25 ℳ, 3. Qual. 22 ℳ, Ochsen 1. Qual. 27 ℳ, 2. Qual. 24—25 ℳ, 3. Qual. — ℳ, 4. Qual. — ℳ. Kühe 1. Qual. 27—28 ℳ, 2. Qual. 26 ℳ, 3. Qual. 23—24 ℳ, 4. Qual. 21 ℳ, 5. Qual. 16—18 ℳ. Kälber 1. Qual. 28 ℳ, 2. Qual. 24—25 ℳ, 3. Qual. 21—23 ℳ, 4. Qual. — ℳ, Schafe 1. Qual. 24 ℳ, 2. Qual. — ℳ, 3. Qual. — ℳ, Schweine 1. Qual. 35 ℳ, 2. Qual. 33—34 ℳ, 3. Qual. 31—32 ℳ. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Mai. Wind: S.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Königsberg, Theilladung Güter. — Marie, Wichmann, Saßnitz, Kreide. — Macedonien (SD.), Jensen, Middlesbro, Roheisen. — Oestergotland (SD.), Brobeck, Lebbin bei Stettin, Mauersteine. — Charles Kahl, Leewe, Grimsby, Kohlen. — Blonde (SD.), Lintner, London, Güter.

Gesegelt: Clara, Adamsson, Rochefort, Holz. — Amaranth, Hermanns, Emden, Holz. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck (via Memel), Güter. — Ruth (SD.), Carlson, Hamburg (via Kopenhagen), Güter. — Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter.

13. Mai. Wind: S.

Angekommen: Stella (SD.), Lindberg, Lysekil, Steine.

Gesegelt: Sophie (SD.), News, Gent, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Bohlwerks am Seepackhof in Eisen- und Monierconstruction soll in öffentlicher Verdingung in 3 Loosen vergeben werden.

Loos I. Abbruchs-, Erd-, Ramm- und Cementirungsarbeiten.
- II. Lieferung der gewalzten Träger und des Kleineisenzeugs.
- III. Lieferung von Monierplatten.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis

zum 19. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Stadtbaubureau einzureichen, woselbst die Verdingungsanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Die Verdingungsunterlagen können auch gegen Erstattung der Kopialien und zwar

für Loos I mit M 2,—
- - II - - 1,50
- - III - - 1,50

und die Zeichnung für je 1,50 M daselbst bezogen werden.

Danzig, den 4. Mai 1897. (10262

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abbruchs-, Erd-, Ramm- und Maurerarbeiten zum Neubau der Fahrbrücke am Proviantamt in der Straße „Am Kielgraben" sollen in einem Loose in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis

Mittwoch, den 26. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

im Baubureau — Rathhaus — einzureichen.

Die Bedingungen, der Verdingungsanschlag und die Zeichnung liegen im Baubureau zur Einsicht aus, sind auch gegen Erstattung der Copialien, und zwar 2 Mark für die Zeichnung und 3 Mark für die Bedingungen, von dort zu beziehen.

Danzig, den 12. Mai 1897. (10760

Der Magistrat.

Oeffentliche Verdingung.

Die Lieferung der für den Ausbau des städt. Gymnasiums erforderlichen Schulgeräthe soll öffentlich vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind bis

Mittwoch, den 26. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau des Rathhauses einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung von 1,50 M Schreibgebühr zu beziehen sind und die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Danzig, den 6. Mai 1897. (10668

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß die sogenannten grünen Coupons Nr. 7, 8 und 9 zu den Obligationen Littr. H. J. und K. des ehemaligen Brau-Privilegien-Amortisationsfonds der Stadt Königsberg in Preußen Nr. 1 bis 201 aus dem Zeitraum vom 15. Juni 1824 bis 1. Oktober 1825 und zwar lautend über Zinsen

pro 15./6. bis 1./10. 24 auf 4 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf.
- 1./10. 24 bis 1./4. 25 auf 6 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
- 1./4. bis 1./10. 25 auf 6 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

auf unserer Stadthauptkasse eingelöst werden können. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Forderungen der Coupon-Inhaber an unsere Stadthauptkasse am 4. März 1914 verjährt sein werden.

Königsberg i. Pr., den 4. Mai 1897. (10736

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Seefeld, Band 3, Blatt 52, auf den Namen des Handelsmanns **August Gurski** eingetragene Grundstück

am 9. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 30,36 M Reinertrag und einer Fläche von 3,02,81 Hektar zur Grundsteuer, mit 504 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 3, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (10749

Carthaus, den 8. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. Mai 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **David Israelowicz** ebendaselbst unter der Firma **D. Israelowicz** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 520 eingetragen.

Graudenz, den 5. Mai 1897. (10794

Königliches Amtsgericht.

Für die kommende Saison wird beabsichtigt, am **Bahnhof** und am **Kurhause**

Haltestellen für Droschkenfuhrwerk

zu errichten, auch soll ein regelmäßiger Omnibus- bezw. Kremser-Verkehr zwischen dem Walde (Gr. Stern) stattfinden.

Angebote der Fuhrwerksbesitzer unter Vorlegung eines Fahr-Tarifs werden bis zum **20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** erbeten. (10780

Zoppot, den 11. Mai 1897.

Der Gemeinde-Vorsteher
von Dewitz gen. v. Krebs.



Der Dampfer „Legan"

fährt von jetzt ab
vom Johannisthor um 5, $7^1/_2$, $9^1/_2$, $11^1/_2$, $1^1/_2$, $3^1/_2$, $5^1/_2$ Uhr,
von Weichselmünde um 6, $8^1/_2$, $10^1/_2$, $12^1/_2$, $2^1/_2$, $4^1/_2$, 6 Uhr.

Die erste und die letzte Tour erfolgt von bezw. bis Legethor.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (10813



Dampfer **„Neptun"** und **„Bromberg"** laden Güter bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.

Güter-Anmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (10810

Die Oekonomie

des **Schützenhauses in Marienwerder** soll vom 1. Oktober cr. ab neu vergeben werden. Mindestgebot 3000 M Jahrespacht.

Die Pachtbedingungen sind von unserm Vorstandsmitgliede, Hrn. **Kufter** gegen 1 M Copialien zu beziehen.

Offerten sind bis zum 15. Juni d. J. einzureichen. (10376

Der Vorstand d. Schützengilde.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank, Berlin.

Anträge auf Darlehen zur ersten Stelle nimmt entgegen (7030

H. Lierau, Danzig,
Neugarten 22d.

34—35000 M werden z. ersten Stelle zu $4^1/_2$ % v. Selbstdarleih. von sogleich gesucht.

Offerten unter 10634 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Suche 5000 M zur 2. sicheren Stelle zu 5 % zum 1. Juli.

Offerten unter 10753 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Münzen-Auction
Heumarkt 4,
Hotel zum Stern.

Donnerstag, den 13. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage

1 Partie diverse Münzen, darunter zum großen Theil alte u. neuere Conventions- und Vereinsthaler, Medaillen u. s. w.

gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Besichtigung am Auctionstage von 9 Uhr ab in dem bezeichneten Locale. (10505

Janisch,
Gerichtsvollzieher,
Breitgasse 133 I.

Karten-Fahrpläne

für den
Sommer 1897
sind für
10 Pfennige
zu haben in der
Expedition
der
Danziger Zeitung.

Schellmühler Spargel,

täglich frisch,
zu Tagespreisen bei den Herren:
J. Frömert, 1. Damm 17,
Aloys Kirchner, Brodbänkengasse, (10757
und in der Weinhandlung von **Aycke & Co.,** Hundegasse 127.

Stückkalk und Düngerkalk

von meinem **auf 3 Gewerbeausstellungen mit 2 Silbernen Staatsmedaillen und 2 Goldenen Medaillen** prämiirten Kalkwerke **Wapienno,** durch außerordentliche Großstückigkeit, hervorragende Fettigkeit und Ergiebigkeit sich auszeichnend, empfehle zu billigen Preisen. (10793

Michael Levy, Inowrazlaw.

Zu Gartentischen

sich eignend sind ca 200 eiserne Gestelle, auch einzeln, billig abzugeben. (10764

Singer Co. Act.-Ges.
(vormals G. Neidlinger)
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.

1 kl. Grundst. m. Grt. w. z. k. ges. Off. u. 10758 an d. Exp. dies. Ztg. erb.

Gute Geige, Bog., Kast. f. 25 M zu verk. Kl. Mühleng. 7/9, I. r.

Alte Makartbouquets, Blumenkörbe w. gerein. Mottlauerg. 5, II.

Grundstücks-Verkauf.

Mein herrschaftliches Grundstück, in bester Lage der **Hundegasse,** im besten baulichen Zustande, welches sich annähernd mit 7% Brutto verzinst, beabsichtige ich zu verkaufen und ersuche **nur Selbstkäufer** ihre Adresse unter Nr. 10812 in der Expedition dieser Zeitung einreichen zu wollen.

Möchte das Grundstück von $2^1/_2$ culm. Hufen in einem Plan im Werder, hart an der Chaussee, bald verkauf. Gebäude u. Invent. gut. Anzahl. ca. 12—15000 M. Adressen unter Nr. 10809 an die Expedition dieser Zeitung erb.

3 Marquisen billig zu verk. Goldschmiedegasse 16, parterre.

In der nächsten Umgegend einer aufstrebenden größeren Provinzialstadt (Eisenbahn-Verbindung) ist ein

Thonlager

(ca. 70 Morgen) für
Ziegelei u. Töpferei
geeignet, zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter 10407 an die Exped. dieser Ztg. einreich.

Kaufe für **L. Nürnberger** Merseburg, schwere, hochtragende **Kühe** und bitte um gefl. Angebote.

C. Kuhn, Viehhändler,
Dirschau. (10771

1 Zimmerkarren, 20 Gerüstbretter zu verkaufen Ketterhagergasse Nr. 5, 1. Etage.

In Zoppot w. e. gut erh. Klavier (nicht Flügel) billig zu vermieth. oder kaufen gesucht. Offerten mit Preis **Promenadenstraße 22.**

Ein Hotel I. Ranges

in mit der besten Gegend Danzigs ist durch mich zu verkaufen. Selbstkäufer belieben Adresse unter Nr. 9770 bei der Danziger Zeitung einzureichen.

Gebrauchte Eisenbahn-Schienen,

Normal-Profil, vorzüglich erhalten, daher zu Gleiszwecken verwendbar, mit passenden Laschen, hat franco jeder Bahnstation preiswerth abzugeben (10649

Eugen Oscher,
Königsberg i. Pr.

Die in Langfuhr bei Danzig an der Hauptstraße gelegen. und bis Mirchauerweg durchgeh. Grundstücke Nr. 46 u. 47 u. Mirchauerw. Nr. 3 u. 4, ca. 3800 qm Flächeninhalt mit großem Garten, Einfahrt etc., sind sofort gegen Anzahlung von ca. 20000 M zu verkaufen. Nähere Auskunft Langfuhr 47 od. bei Herrn Lehrer **Kroll, Dirschau,** Königsb. Vorst. 6. (10053

Um mich ungetheilt m. größer Besitzung zu widm. verkaufe unt. günstig. Beding. mein Wiesengut **Adl. Werder, Kreis Lötzen, in Ostpreußen,** 50 Jahre in einer Hand, schön geleg. am Arys-See. Größe 1412 Mrg. incl. 500 Mrg. gute zweisch. Wies. Vorzügl. Bod. und Gebäude, durchweg massiv. Milcherei, Brennerei, Ziegelei, Windmühle. Wiesenverpachtung. Reichl. leb. u. todt. Inv. Anzahl. 50000 M, fester Preis 200000 M. Hypoth. sehr günstig. (10589

Salecker,
Werder p. Skomatzko.

Kostenfreie
Stellenvermittelung
vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II.** (140

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Kostenfreie Stellenvermittelung: **4840** Stellen in 1896 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H., mit Freizügigkeit über das deutsche Reich. (10353

Ueber 53 000 Vereinsangehörige.

Zur Wartung e. kl. Kindes

wird für den Nachmittag ein 14—15jähriges Mädchen gesucht **Adebargasse 6, 3 Tr. rechts.**

16. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

108 307 433 871 **1**140 502 52 617 52 711 36 **2**018 [500] 681 890 98 955 **3**058 95 207 434 73 533 72 681 **4**029 50 162 277 82 507 605 94 801 915 82 **5**011 42 394 783 918 **6**105 289 458 61 566 651 98 894 **7**049 402 20 81 594 829 [300] 47 **8**003 75 396 422 597 942 **9**160 374 [300] 471 767 844 960 70 88

10072 244 414 17 58 99 811 **11**310 564 619 84 906 18 53 **12**076 85 186 248 317 416 710 894 924 70 **13**193 95 391 635 51 784 [1500] 994 **14**021 51 150 68 312 48 [300] 491 586 642 94 754 900 89 **15**131 82 269 388 [300] 416 50 88 90 959 79 [300] **16**007 51 78 92 [300] 130 [500] 69 360 409 42 [300] 99 575 604 24 727 999 **17**078 435 506 60 66 78 666 **18**342 75 490 665 **19**007 132 359 724

20015 188 210 81 472 583 889 97 910 80 **21**401 53 613 63 942 **22**042 217 73 315 421 [300] 28 538 62 96 636 58 **23**166 98 209 38 306 [3000] 48 401 57 642 738 **24**048 64 72 173 291 415 50 563 [500] 985 **25**039 292 338 429 53 61 697 898 **26**174 287 321 648 769 814 **27**503 644 864 945 72 **28**124 231 371 [1500] 534 97 619 50 821 960 **29**148 257 398 [3000] 439 565 735 49 [3000]

30004 223 478 [3000] 84 550 609 725 955 94 **31**049 74 106 [1500] 212 313 474 577 961 **32**032 [300] 79 299 435 [**50 000**] 594 676 966 **33**025 27 681 736 [1500] 38 57 [500] 985 **34**176 264 378 447 50 608 33 812 990 **35**018 320 457 73 81 614 767 **36**012 42 70 109 14 446 579 615 840 75 903 32 **37**183 [3000] 263 95 518 608 [1500] 708 46 88 800 84 **38**084 183 545 85 638 43 54 796 839 **39**014 138 48 58 67 215 511 56 78 675 744 [500] 74

40132 74 89 212 438 744 85 816 **41**097 [300] 224 45 48 59 341 74 400 [1500] 621 44 808 32 42 921 60 **42**187 386 405 [1500] 580 852 [300] **43**019 106 99 201 83 304 83 89 495 548 747 994 **44**085 101 28 85 382 90 510 97 612 86 98 893 906 26 **45**262 96 382 411 544 89 776 852 939 **46**041 [500] 212 365 [500] 427 28 91 557 875 983 **47**072 186 211 349 99 426 66 95 595 621 [1500] 777 927 83 **48**083 [300] 218 24 455 94 515 49 780 811 52 959 **49**060 78 [300] 188 252 548 626 44 62 737 862 95 935 56

50036 [300] 146 68 355 419 659 61 750 815 25 34 976 **51**135 68 [**15 000**] 311 25 [300] 701 **52**347 95 450 [1500] 642 888 953 **53**717 23 44 62 **54**083 406 26 625 758 **55**186 98 491 97 551 601 745 57 912 **56**048 127 218 437 516 35 72 640 92 991 **57**249 65 431 508 21 39 868 **58**052 95 [1500] 123 [3000] 85 217 575 [300] 633 718 846 904 42 99 **59**376 501 49

60172 280 402 34 90 551 686 713 19 864 67 998 **61**032 198 380 564 742 85 870 **62**215 38 335 498 644 781 858 **63**167 73 317 835 **64**173 315 [1500] 407 [500] 514 642 814 71 933 [1500] **65**034 [1500] 137 286 [3000] 350 60 738 79 800 **66**518 50 693 823 88 958 **67**077 88 118 65 [1500] 84 215 344 99 434 92 526 54 695 862 933 **68**000 266 383 621 43 737 800 [1500] 56 **69**147 693 709 946 91 96

70053 82 185 335 402 516 89 636 756 93 890 965 [**10 000**] **71**103 523 676 763 68 901 33 **72**030 178 95 264 310 429 32 34 [1500] 618 711 25 40 817 972 85 **73**172 84 972 [3000] **74**071 143 284 308 58 499 507 890 **75**106 86 353 57 470 [1500] 90 551 664 [1500] **76**024 245 421 552 701 4 **77**001 50 113 305 51 443 548 59 67 77 925 **78**268 408 514 693 887 912 35 **79**051 [1500] 67 80 155 83 [3000] 270 673 771 77 81 805 55 65

80055 145 66 [500] 316 [3000] 40 487 521 60 81 726 889 980 **81**129 434 78 795 [300] 824 947 **82**013 216 19 98 363 [1500] 456 68 519 766 29 76 815 925 **83**069 165 77 348 93 590 626 [**10 000**] 726 34 806 87 952 **84**020 121 64 300 400 535 68 708 76 820 **85**013 [300] 79 119 65 434 518 67 731 44 801 902 **86**107 69 239 377 78 89 525 [1500] 922 **87**123 441 535 [3000] 94 783 884 [300] 89 **88**170 229 343 47 405 696 99 849 [1500] **89**037 160 307 [300] 86 400 [3000] 80 554 95 656 [3000] 61 [**15 000**] 878 953

90031 187 215 349 713 95 900 **91**353 412 580 638 41 75 737 855 921 [300] 26 **92**021 36 267 305 81 424 40 565 772 847 67 902 9 48 **93**030 133 372 527 80 665 705 59 **94**010 102 210 375 455 641 **95**181 207 73 410 552 934 73 **96**095 213 410 659 741 45 50 52 [3000] 58 964 **97**066 68 158 76 231 493 631 809 50 **98**031 195 221 46 55 61 [500] 430 559 614 97 993 **99**059 109 218 39 400 666 823 [1500] 904 19

100026 210 418 57 536 691 767 **101**083 109 200 [300] 2 669 78 784 886 98 **102**022 241 347 617 989 [300] **103**105 241 80 569 [300] 761 90 98 883 963 **104**185 481 94 508 24 42 645 790 919 **105**255 378 [500] 470 675 792 805 33 44 66 909 **106**145 353 519 [500] 678 796 880 951 **107**037 237 341 [3000] 615 34 42 623 754 72 77 94 900 69 **108**642 55 887 917 **109**160 460 614 52 56 951

110007 [1500] 195 211 300 2 70 444 559 69 624 [3000] 724 887 926 32 **111**016 311 417 88 521 92 [300] 664 715 79 832 900 **112**000 98 203 92 314 [500] 71 73 408 642 705 884 [500] 908 **113**011 353 533 614 64 988 **114**095 [1500] 243 387 437 721 **115**153 227 48 70 322 498 588 633 **116**131 213 83 349 509 670 905 20 **117**008 12 65 [300] 187 226 305 467 679 706 **118**076 167 212 37 69 94 358 61 500 691 **119**137 327 513 893 900 15 77

120183 92 437 544 63 614 897 947 65 **121**018 93 161 357 65 493 648 768 848 975 **122**065 407 62 607 [300] 87 839 [300] 962 [1500] **123**108 28 203 77 326 409 797 897 995 [300] **124**301 577 630 53 747 **125**065 222 [1500] 90 327 52 405 [500] 534 [300] 663 739 [3000] 864 962 **126**001 39 64 92 169 78 498 611 970 **127**005 8 61 93 346 436 995 [1500] **128**128 260 360 83 601 769 831 [1500] **129**119 84 206 662 738 48 [300] 80 [1500] 860 905 29

130022 79 206 [1500] 38 391 629 40 722 49 828 64 **131**364 423 587 759 88 909 63 88 [3000] **132**035 42 188 409 35 82 667 87 706 **133**008 83 115 472 507 612 891 926 29 **134**090 [300] 104 210 328 404 28 75 522 68 642 46 781 811 61 88 **135**051 80 143 241 50 91 329 48 426 33 [300] 88 531 34 640 764 808 998 [500] **136**037 72 128 279 92 338 454 57 73 658 880 **137**067 176 207 29 360 76 77 615 [1500] 73 876 946 **138**172 266 381 409 683 736 [500] 854 926 **139**021 65 [300] 80 258 397 453 65 591 674 879 977

140026 223 35 [300] 500 779 **141**110 77 209 328 86 464 568 634 726 822 975 94 **142**214 30 42 43 359 93 536 666 708 932 **143**038 107 17 68 284 357 60 [3000] 70 88 405 675 768 805 74 95 **144**037 63 192 355 85 [3000] 95 713 16 **145**056 104 5 208 662 [1500] 875 83 944 **146**002 85 93 226 [3000] 422 670 779 987 **147**111 67 479 518 [500] 992 **148**066 117 78 307 33 688 783 895 **149**244 93 525 90 610 798

150033 575 626 79 941 **151**089 128 237 70 438 46 82 90 556 795 857 974 **152**196 278 437 579 83 90 92 729 804 21 928 **153**161 245 79 429 89 508 707 34 [500] 868 927 72 [300] **154**092 152 326 42 444 516 649 724 48 65 807 77 942 **155**133 82 369 [500] 81 [500] 582 838 948 **156**086 168 72 79 721 52 818 **157**026 252 68 [3000] 430 640 72 837 99 **158**419 48 651 54 59 717 59 888 920 **159**095 [300] 476 661 746 928 [300]

160020 37 58 147 [500] 50 63 276 338 477 549 98 736 94 819 74 87 **161**000 68 247 97 371 554 652 731 55 901 30 **162**141 562 608 97 **163**002 [3000] 74 257 434 64 689 972 **164**093 205 317 476 544 741 **165**087 [300] 114 [300] 275 320 425 522 71 87 618 [**5000**] 713 955 69 **166**145 387 598 [300] 604 [3000] 42 68 703 **167**083 140 369 405 [1500] 71 563 922 [500] **168**153 330 418 83 678 860 76 **169**053 68 263 360 80 81 [3000] 425 875 81 978

170098 102 460 586 [3000] 691 812 92 **171**066 95 149 59 232 301 60 538 81 94 753 84 **172**025 127 65 336 599 [300] 871 975 **173**124 78 241 335 540 53 624 804 11 38 907 34 57 **174**161 360 609 701 855 957 [300] **175**105 67 466 [3000] 84 91 [500] 612 61 94 988 [1500] **176**117 236 67 428 619 72 923 **177**427 577 675 754 69 800 83 88 92 **178**194 338 61 [3000] 567 753 57 75 97 990 **179**008 22 120 88 220 845 80 901 90

180005 8 17 71 87 149 [1500] 205 361 456 600 810 98 912 90 **181**046 98 284 498 550 670 659 800 48 **182**184 405 553 625 [300] 66 753 804 932 59 **183**085 212 543 618 69 712 806 946 [300] 92 **184**008 119 204 79 317 [3000] 40 512 676 808 [1500] 27 90 [500] 92 **185**066 70 162 208 302 433 717 94 [500] **186**353 431 58 600 726 898 914 [300] **187**159 213 [300] 54 [500] 442 526 710 **188**024 38 69 109 [300] 69 265 87 597 [300] 602 67 731 807 976 **189**112 385 734 875

190241 51 62 76 [500] 417 555 883 915 23 30 40 **191**050 56 140 83 216 626 **192**023 70 150 552 91 900 **193**158 536 650 68 [1500] 733 854 918 87 **194**013 61 219 56 448 583 872 962 **195**042 43 [300] 68 265 340 416 34 85 592 [300] 617 720 [300] 724 82 888 [3000] **196**093 [500] 102 91 [1500] 369 [3000] 403 [1500] 60 80 612 15 847 **197**033 249 388 427 [5000] 584 98 692 829 **198**169 204 [**10 000**] 6 350 79 501 703 915 32 **199**045 85 160 77 239 68 400 51 727 [500] 863 990

200266 424 32 756 **201**128 38 44 72 211 36 63 466 [3000] 505 95 750 51 945 87 **202**045 89 146 336 [3000] 69 735 **203**143 52 [500] 58 [500] 61 522 88 633 43 [3000] 726 27 73 848 50 907 93 **204**240 366 516 35 689 54 88 975 **205**097 108 89 253 417 525 [500] 34 720 833 [1500] 923 38 [1500] 77 **206**050 399 422 665 770 820 950 **207**087 156 310 454 62 [500] 576 634 39 886 **208**028 [3000] 153 99 541 735 42 **209**097 566 611 23 901 95

210022 106 28 86 259 86 312 523 48 621 23 42 749 843 900 61 [500] **211**017 31 54 250 413 568 995 **212**013 141 208 312 29 597 610 781 825 901 83 87 **213**046 203 38 42 67 476 [500] 85 503 751 800 60 942 **214**122 254 356 650 88 **215**042 370 481 677 714 815 92 **216**095 105 [500] 64 220 321 418 547 602 99 920 43 **217**079 199 772 929 44 **218**031 69 294 301 48 460 613 738 57 810 903 14 **219**077 201 44 45 445 674 96 99 908 71 81 [500]

220082 274 85 546 56 72 757 70 91 834 924 **221**065 123 35 285 355 484 529 64 628 45 68 739 807 **222**283 347 [300] 471 [500] 587 776 822 [500] 73 901 **223**069 113 339 87 508 18 91 686 701 24 890 996 **224**164 807 57 [5000] 61 681 741 847 969 **225**005 320 66 510 14 66

16. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

66 186 229 [500] 49 349 57 681 749 903 [300] **5**36 **1**050 105 69 267 343 [300] 96 [300] 423 37 576 95 685 734 70 81 **2**317 421 790 887 **3**121 56 226 350 [300] 650 736 51 93 899 979 **4**022 33 47 220 55 87 338 54 629 [1500] 736 94 **5**060 151 64 267 412 752 [300] 862 77 [300] 96 [500] 941 **6**252 344 80 511 57 605 14 29 **7**050 111 264 341 94 429 747 859 **8**102 87 449 556 625 **9**083 293 412 15 67 [1500] 522

10150 202 92 794 819 **11**126 213 307 38 406 585 609 40 **12**182 225 37 556 81 607 16 56 704 870 914 32 **13**244 86 379 656 58 786 874 77 97 **14**303 427 62 502 67 636 771 [300] 895 926 41 **15**106 28 36 238 70 472 77 97 583 968 **16**122 44 234 43 362 478 [500] 93 726 [3000] 32 846 **17**125 460 534 628 772 906 **18**020 62 64 125 65 [3000] 72 381 515 [1500] 622 41 92 707 830 41 **19**177 503 8 87 673 778 81 901 43

20245 342 64 402 613 55 977 **21**013 117 71 82 90 92 271 [500] 504 87 604 702 849 **22**005 92 270 386 472 507 [3000] 48 710 37 971 **23**046 183 232 464 595 605 769 **24**068 371 500 706 78 872 972 92 **25**034 405 528 780 863 **26**036 114 274 382 460 97 [1500] 510 [1500] 663 [1500] 72 751 **27**065 74 89 135 [1500] 223 [300] 383 640 67 850 932 **28**049 463 92 554 627 933 **29**005 16 73 100 38 263 93 382 401 11 570 760 83 862 910 35 58

30190 400 522 817 33 65 **31**015 39 116 556 634 86 789 929 **32**371 432 522 [1500] 25 92 **33**182 213 454 524 37 [1500] 801 931 33 59 60 **34**005 [500] 10 32 178 [300] 258 303 67 437 [300] 58 538 81 620 36 55 700 9 26 48 840 **35**057 84 308 53 537 759 804 908 12 **36**219 79 [1500] 556 922 92 **37**092 105 411 510 [500] 36 47 67 602 82 86 92 809 **38**063 88 156 243 437 51 [500] 55 520 59 745 869 939 [300] **39**019 [500] 49 140 49 342 440 77 606 38 721 37 915 [1500] 92

40194 201 97 [3000] 355 87 [3000] 400 68 508 624 775 878 998 **41**054 152 209 372 493 638 918 42 84 **42**036 52 78 106 288 92 331 404 77 512 72 744 945 47 85 **43**072 265 81 374 688 719 81 823 943 **44**078 223 36 [300] 49 393 432 544 610 876 953 **45**419 572 **46**043 210 327 71 406 655 834 963 **47**239 48 87 92 375 431 38 40 83 565 846 **48**007 32 749 861 89 **49**128 200 71 [300] 368 443 500 756 804 949 [1500] 72

50134 65 452 76 525 82 692 93 907 63 91 **51**323 573 797 809 33 922 **52**069 107 51 602 71 744 79 92 **53**120 64 210 29 34 77 358 442 524 709 814 901 41 **54**019 167 262 373 88 817 956 83 **55**153 694 847 63 [300] 905 18 55 **56**001 30 450 511 44 631 90 95 925 59 **57**085 [1500] 115 310 81 627 787 875 83 970 **58**134 537 90 676 828 903 47 **59**049 479 529 618 79 94 864 66

60006 127 289 311 33 431 520 608 49 55 77 **61**042 289 94 408 86 506 88 778 **62**090 185 92 942 91 **63**023 142 [3000] 277 479 516 739 83 839 902 **64**329 474 528 86 608 [1500] 829 34 955 **65**080 150 230 76 97 488 561 **66**472 547 632 710 41 **67**007 59 181 298 319 [1500] 89 760 810 15 936 [1500] **68**069 168 86 451 556 [300] 847 **69**030 90 195 313 61 719 864

70146 [3000] 83 248 84 312 33 [1500] 94 408 502 4 62 83 694 860 915 44 89 96 **71**353 507 91 94 647 59 711 25 848 **72**126 361 403 502 [3000] 11 63 705 **73**050 216 72 402 [300] 31 640 916 22 **74**054 171 285 376 [300] 476 639 880 943 **75**028 70 88 367 406 [**5000**] 85 99 563 [500] 77 **76**088 127 [1500] 257 407 43 787 96 817 64 950 [1500] 77 **77**053 120 253 322 434 [3000] 94 507 641 58 82 719 34 **78**107 292 308 417 539 634 [300] 745 824 **79**371 90 487 602 [1500] 714 [300]

80038 67 207 [500] 95 393 544 650 846 61 **81**208 14 [500] 501 95 729 **82**155 424 95 513 621 57 863 **83**018 185 250 318 430 638 789 52 **84**230 393 [1500] 556 602 782 [500] 941 **85**593 616 62 754 97 857 77 920 23 **86**013 57 70 88 272 99 363 416 [300] 38 532 681 781 854 **87**001 [3000] 15 49 546 55 615 776 [3000] 86 875 971 **88**159 331 515 724 929 **89**228 433 610 12 33 60 86

90029 46 452 583 616 50 887 971 **91**039 105 74 862 421 39 544 747 807 935 **92**005 131 64 84 262 446 646 [3000] 994 **93**022 51 88 95 235 54 319 784 837 **94**117 784 846 976 **95**082 98 [3000] 112 [3000] 79 209 330 52 [1500] 88 721 897 917 **96**009 13 36 222 65 693 [500] 981 **97**023 145 53 67 346 596 642 44 708 [3000] 33 51 871 952 99 **98**075 420 517 625 703 **99**033 [1500] 55 58 61 147 222 355 86 476 524 889 948 76 90

100002 61 126 80 [3000] 205 323 48 550 96 869 988 89 **101**118 81 [300] 99 271 555 646 90 805 25 939 99 **102**286 [3000] 317 729 **103**264 73 383 426 657 785 907 [1500] 46 78 **104**011 76 100 20 351 76 404 35 778 815 **105**229 42 46 309 [1500] 500 17 887 91 970 **106**287 [500] 396 521 792 **107**075 168 289 [300] 376 522 95 614 **108**130 224 306 32 87 540 646 747 98 802 911 25 **109**118 64 236 308 63 942 62

110081 216 [500] 448 [500] 558 744 86 815 [500] 97 **111**087 67 136 [800] 67 [800] 292 476 [500] 707 47 896 **112**108 81 689 739 889 958 **113**048 50 139 232 56 318 51 400 19 73 656 84 739 41 75 82 883 960 **114**142 47 250 576 [500] 616 702 802 15 **115**122 284 85 397 435 673 748 64 91 870 947 **116**003 145 206 301 404 614 737 **117**345 595 651 881 96 921 46 **118**211 52 53 319 85 508 603 8 30 749 60 973 **119**009 [1500] 43 142 205 91 322 403 533 48 [300] 719 49 51 [1500] 819 21

120002 67 77 140 51 66 209 48 71 345 447 543 [500] 680 **121**054 97 135 77 89 636 885 91 **122**103 72 79 293 312 477 81 800 34 54 **123**248 85 495 671 741 61 71 [1500] 884 905 16 **124**021 248 84 351 452 56 85 99 666 733 877 **125**025 64 549 659 708 838 66 85 975 90 **126**238 333 532 63 87 788 828 945 75 **127**179 [300] 81 98 411 761 810 36 917 30 43 96 **128**002 85 210 69 [300] 423 60 584 718 847 79 987 89 **129**075 185 475 520 76 [3000] 86 753 62 [300] 821 24 35 93

130008 242 307 538 92 617 48 841 74 [300] 90 986 [1500] **131**173 201 65 [3000] 373 440 53 526 714 854 **132**001 36 353 99 526 [500] 651 70 759 833 57 65 **133**295 400 44 504 13 14 616 90 830 919 **134**080 278 509 35 602 82 844 72 83 924 32 **135**078 265 [3000] 324 37 456 605 81 880 995 **136**097 242 455 541 **137**480 94 521 62 648 737 848 906 26 [500] 33 86 **138**227 46 348 493 510 607 898 914 43 **139**194 276 419 503 610 709 810

140013 374 559 645 802 **141**104 264 371 99 [1500] 436 700 27 919 **142**055 [1500] 96 227 308 37 645 62 796 864 984 **143**034 135 261 339 440 746 891 **144**347 57 410 91 515 24 30 74 97 652 70 81 97 **145**026 30 467 501 4 31 736 892 962 **146**022 195 283 399 600 851 40 965 78 **147**143 565 621 26 712 41 815 76 **148**138 484 745 879 902 20 38 **149**018 102 86 222 60 80 326 57 414 [3000] 47 924

150114 [1500] 205 604 848 **151**164 611 831 39 46 89 96 952 **152**051 241 [500] 685 777 815 20 77 [300] 954 **153**156 534 628 60 705 809 12 [3000] 79 905 **154**021 65 90 122 95 265 [3000] 708 975 **155**019 69 111 [500] 413 627 830 949 86 **156**201 [300] 375 508 13 612 18 71 714 33 **157**010 320 25 76 [500] 787 836 [300] 921 **158**042 64 205 16 35 368 432 660 709 879 **159**079 216 81 470 91 756 76 967

160033 [1500] 99 126 90 211 482 591 686 702 [3000] 73 835 **161**304 5 18 451 874 **162**086 [3000] 126 72 89 284 418 554 792 824 38 [500] 67 [500] 89 **163**099 [300] 234 326 531 648 721 41 871 **164**225 87 387 464 570 618 788 829 **165**118 353 87 305 8 49 92 499 [500] 581 623 [1500] 66 [500] 83 739 93 866 **166**533 45 [500] 87 732 862 72 **167**087 188 212 [3000] 83 342 50 484 [500] 762 **168**295 459 535 751 826 948 **169**065 104 26 [3000] 598 833 [300] 73

170038 47 107 463 681 732 856 923 **171**024 804 16 75 81 516 600 [3000] 819 57 907 **172**070 104 70 432 85 505 614 [500] 759 857 **173**038 203 347 77 618 25 752 65 73 930 **174**178 216 84 529 92 872 98 **175**006 24 133 34 480 646 858 903 **176**128 356 [1500] 415 72 97 515 53 72 617 785 820 927 **177**033 [1500] 39 528 92 93 96 [500] 628 847 56 [500] 984 **178**034 81 125 301 86 455 77 [300] 632 890 950 **179**083 248 370 470 588 627 805 978

180068 137 252 427 66 508 640 52 855 909 **181**100 [1500] 49 228 73 500 617 88 **182**012 142 67 520 668 764 825 87 997 **183**088 133 220 29 349 79 569 611 61 62 716 927 [300] **184**021 101 [300] 259 322 731 [3000] 887 **185**129 204 451 662 712 81 878 **186**301 497 698 813 [1500] 955 **187**064 125 286 318 530 754 855 [300] **188**232 300 412 19 98 572 86 [3000] 742 858 962 **189**177 334 48 468 714 18 [500] 802

190145 212 369 575 [300] 76 95 613 59 738 962 69 **191**208 64 82 369 419 87 [300] 693 777 860 94 **192**040 63 106 235 359 70 73 412 13 35 89 548 760 **193**040 175 250 54 69 300 67 [300] 698 724 71 800 **194**216 381 75 501 641 91 852 [3000] 956 **195**102 56 84 205 345 967 **196**024 45 123 29 [1500] 216 525 90 680 [3000] 787 **197**218 473 517 632 721 23 [300] 50 [3000] 871 [3000] 972 **198**029 387 [300] 401 620 795 963 **199**067 [500] 90 143 55 [500] 202 366 [1500] 94 429 638 58 840

200034 98 397 653 834 913 25 **201**009 60 230 80 818 452 73 696 840 **202**329 590 643 784 893 **203**160 76 222 337 68 72 589 **204**142 48 367 436 862 951 **205**046 186 225 335 67 696 700 [3000] 860 **206**019 [500] 355 530 687 737 **207**268 86 96 512 [500] 18 56 [300] 607 **208**023 87 146 350 460 [1500] 771 863 989 **209**013 48 75 77 111 19 74 266 97 804 426 577 614 72

210020 80 232 53 398 462 81 527 624 888 967 **211**023 [3000] 502 626 81 819 37 66 912 47 **212**070 84 128 296 384 [1500] 94 555 883 905 75 **213**157 344 86 467 548 62 646 **214**260 462 665 813 950 **215**123 77 201 5 10 341 55 419 550 707 49 866 84 952 **216**092 208 384 462 [300] 555 948 **217**100 3 242 327 520 622 705 87 801 98 **218**041 100 40 270 89 [500] 768 972 **219**144 247 383 [3000] 40 417 525 783 846 900 17 37

220078 215 69 803 419 [500] 860 88 **221**006 97 100 [500] 277 456 640 **222**343 521 697 808 58 66 92 62 [300] **223**106 [500] 64 65 88 472 537 676 815 98 **224**051 179 [500] 267 97 820 48 44 479 559 602 872 966 **225**198 446 52 74

Der praktische Landwirth.
Beilage zum „Danziger Courier".
Verlag von H. L. Alexander, Danzig.
Freitag, den 14. Mai 1897.

Bekämpfung des schwarzen Kornwurms.

In der „Wochenschrift für Brauerei" bespricht auf Grund von ausgedehnten Versuchen in einer vorläufigen Mitteilung über die Insekten der Getreidespeicher Dr. P. Schiemenz die Bekämpfung des schwarzen Kornwurms, Sitophilus granarius L. Er rät davon ab, auf das Geratewohl allerlei Mittel zu versuchen, sondern sich nur solcher zu bedienen, welche überhaupt auf diesen Schädling wirken können. Zur Entfernung der ausgebildeten Käfer leistet das bereits in der Praxis ausgiebig angewendete, häufig wiederholte Umschaufeln der Getreidehaufen vortreffliche Dienste, weil dabei jedesmal diejenigen Käfer, welche in die oberflächlichen Schichten des Haufens geraten, zur Auswanderung gezwungen werden und durch Späne, Lumpen fortgefangen werden können. Schneller und vollkommen radikal wirkt Schwefelkohlenstoff, indem er nicht nur die ausgebildeten Käfer, sondern auch deren innerhalb der Körner noch eingeschlossene Larven und Puppen tötet. Es genügt zu diesem Zweck, an verschiedenen Stellen auf die einzelnen Haufen etwas Schwefelkohlenstoff zu gießen und diese dann mit einem undurchlässigen Tuche zu bedecken, z. B. mit Wachsleinewand, deren Ränder man durch aufgelegte Gewichte (Steine 2c.) fest an den Boden drückt. Es dürfte schon genügen, wenn das Tuch nur eine Nacht hindurch auf dem Haufen liegen bleibt, doch ist es selbstverständlich nicht schädlich, dasselbe länger liegen zu lassen. Immerhin soll man mit dem Umschaufeln so behandelter Getreidehaufen einige Tage warten. Die Keimfähigkeit des Getreides leidet hierdurch nicht, und auch der Geruch verliert sich mit der Zeit vollkommen. Ein ganz neues Mittel zur Bekämpfung der Käfer besteht in einer vollkommenen Durchmischung des Getreides mit trockenem, feinem Sand. Es werden durch diesen die Käfer der oberflächlicheren Schichten zur Auswanderung veranlaßt und diejenigen, welche sich in den tieferen Schichten befinden, kommen an Ort und Stelle in ca. 3 Wochen vor Erschöpfung, Hunger 2c. um. Ein probates und wahrscheinlich das einzige Mittel, um Speicherräume von Kornkäfern zu befreien, besteht in dem Aushungern dieser letzteren. Man hat dabei aber nicht nötig, den Speicher aufzuräumen, sondern es genügt, die Getreidehaufen mit trocknem Sande zu durchmischen und sie sowohl, als alle Ritzen und Löcher des Bodens, in welchen Körner liegen, mit solchem Sande zu bedecken. Die Käfer in den Haufen kommen dann um oder wandern aus, und die letztern finden nun mit denen, welche schon vorher an den Wänden 2c. des Speicherraums saßen, nichts mehr zu fressen und sterben innerhalb 3 Wochen (im Sommer). Durch Durchmischung und Bedeckung mit Sand kann man auch noch gesunde Getreidehaufen vor der Einwanderung des schwarzen Kornwurms schützen. Reinigen läßt sich später das Getreide sehr leicht von dem Sande vermittels Sieben aus Drahtgaze, durch welche man aber auch den Sand vor seiner Anwendung hat passieren lassen. Das Absieben des Sandes geht außerordentlich schnell vor sich.

Von den Truthühnern.

LW. Die Aufzucht der Truthühner macht zwar viel Mühe, ist im allgemeinen aber als sehr lohnend zu bezeichnen. Dazu kommt, daß Truthennen die besten Brüterinnen für jegliche Sorte Geflügeleier sind.

Ein geeigneter, trockner, warmer Stall und reine Luftbeschaffenheit in demselben sind notwendige Vorbedingungen für die Truthühnerzucht. Die Truthenne fängt im Alter von etwa 3/4 Jahren an, im März und April zu legen, zum zweitenmal legt sie im Juli und August. Im ganzen bringen ältere Hennen, über fünfviertel Jahr alt, jährlich 30—40 Eier, jüngere Tiere weniger. Nach 30—32 Tagen sind die Eier ausgebrütet. Die ersten 4—6 Tage halte man die Küchlein an einem warmen trocknen Orte in weichem Stroh.

Vierundzwanzig Stunden nach dem Ausschlüpfen beginnt man mit der Fütterung. Man giebt anfangs hartgekochte, samt den Schalen feingehackte Eier, vermischt mit etwas Brot- oder Semmelkrumen und etwas feinzerkrümeltem Quark. Man füttert täglich 4—5 mal und rechnet pro 5 Stück und Tag ein Ei. Nach 3—5 Tagen kann man diesem Futter noch feingehackte junge Brennnesseln, gehackten Salat oder Lauch beimischen. Nach 8—10 Tagen kann man schon mit andern Futter beginnen, wie gequelltem Weizen, gekochten Erbsen oder Kartoffeln, Weizenklee, mit süßer oder saurer Milch angefeuchtet u. s. w.

Das geeignetste Futter für Truthühner ist Mais- und Gerstenschrot, frischer Käse und Zwiebelkraut (das Grüne von Zwiebeln fein gehackt). An vielen Orten wird den jungen Truthühnern das Wasser anfangs ganz entzogen. Das ist eine nutzlose Quälerei. Es soll jedoch der Trinknapf so beschaffen sein, daß sie sich darin nicht baden können. Auch sollen sie bei Tau oder während des Regens nicht auf Weide, und während der Mittagshitze an eine schattige Stelle getrieben werden. Nässe, Kälte und große Hitze sind ihnen schädlich. Getrost kann man Truthühner auf jede Wiese treiben, sie werden eher Nutzen als Schaden anstiften, da sie dort nur Insekten vertilgen. Weiden und Felder, auf welchen Schierling oder viel Pilze wachsen, soll man mit Truthühnern abzuweiden vermeiden, weil sich die Tiere leicht vergiften, ebenso sind Plätze mit viel Larven und Schnecken, welche den Schlachttieren einen üblen Beigeschmack geben, zu vermeiden.

Sind die Truthühner erwachsen, so können sie die Unbilden der Witterung recht wohl vertragen; etwas Regen, einige Kälte schadet ihnen nicht mehr, und sie befinden sich nun in der frischen, freien Luft am besten und lassen sich so besser abhärten, als in geschlossenen Stallungen und Hofräumen, was für eine gute Nachzucht in unserm Klima wichtig ist.

Bezüglich des Ertrages der Brut sei schließlich noch bemerkt, daß man im allgemeinen annimmt, aus 100 Bruteiern etwa 70 Junge und von 100 der letzteren nur 70 erwachsene Truthühner zu erhalten. Dann ist die Aufzucht günstig verlaufen.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

St. Gründüngungsversuche. Der landwirtschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster hat eine auch für weitere Kreise sehr instruktive Anleitung zur Anstellung von Gründüngungs-Versuchen veröffentlicht, der wir folgendes entnehmen. Die Gründüngung kann auf verschiedene Arten ausgeführt werden: 1. Durch Unterpflügen einer als Hauptfrucht oder Sommerfrucht angebauten Gründüngungspflanze. Diese Art ist bei Neukulturen bezw. bei sehr heruntergekommenen Böden, namentlich sogenannten Dreschen zu empfehlen. 2. Ist bei günstiger Witterung eine Untersaat in die stehende Frucht, meistens Halmfrucht möglich. 3. Kann nach abgeernteter Frucht, Halmfrüchten oder auch frühen Hackfrüchten, Ende Juli oder Anfang August, der Acker umgepflügt und eine Nachsaat der Gründüngungspflanze gemacht werden. Zu einer Winterfrucht ist dieselbe stets rechtzeitig im Herbst unterzupflügen, zu einer Sommerfrucht ist es gleichgiltig, wann das Unterpflügen stattfindet. 4. Ist noch ein Anbau der Gründüngungspflanzen als Hauptfrucht zum Abernten ins Auge zu fassen. 5. Ist endlich auch noch bei ausdauernden Gründüngungspflanzen, wie den Kleearten u. s. w., eine ein- oder eineinhalbjährige Nutzung und dann folgendes Unterpflügen zu beachten. Als Gründüngungspflanze empfiehlt sich für Sandboden zunächst die Lupine. Wird dieselbe als Hauptfrucht zum Abernten gebaut, so liegt die Saatzeit zwischen dem 15. März und 1. Mai. Im gleichen Falle muß, wenn nur Unterpflügen beabsichtigt wird, die Saat bis zum 1. Juli bewirkt sein. Das Saatquantum ist pro 1/4 Hektar 80—100 Pfund einer mindestens 80procentigen, keimfähigen Ware. Als weitere Gründüngung können auf sandigen Böden wie auch schon auf schwereren Boden Sandwicken (Vicia villosa) in Verbindung mit Johannisroggen (letzterer nur zur Stütze der sonst leicht lagernden Wicke) gesät werden. Für schwere (Lehm- und Thon-) Böden sind so weit wie möglich dieselben Pflanzen, wie bei dem leichten Boden, anzubauen; eventuell Wicken; Bohnen und Erbsen thuen die gleichen Dienste. Alle Kleearten, insbesondere der Bokharaklee, geben, wenn der erste Schnitt untergepflügt wird, sehr gute Gründüngung ab. Für den schweren Boden ist auch noch besonders der Anbau der Dauerlupine (lupinus perennis) ins Auge zu fassen. Beim gemischten Boden sind alle vorstehend genannten Früchte zu versuchen.

LW. Die Maissaaten haben einen höchst lästigen Feind in den Krähen, die sich häufig in ganzen Scharen einfinden. Besonders suchen sie die Maisfelder auf, wenn eben die Keime zum Durchbruch gelangen, indem ihnen dann bei ihrem Suchen nach den weichen, gequollenen Körnern die Keime geradezu als Wegweiser dienen. **Als Mittel gegen die Bestätigungen durch die Krähen und ähnliche Vögel wird vielfach das Einweichen der Samen in stinkendem Tieröl (auf 1 Hektoliter Samen 4 Gramm in Alkohol**

oder Terpentin gelöst und dann mit Wasser verdünnt) empfohlen. Mennige leisten zu genanntem Zweck wohl mindestens dieselben Dienste. Auch das Spannen von weißen Fäden, an welche womöglich nur Glas- und spiegelnde Blechstückchen angehängt werden können, hat häufig den Erfolg die Vögel abzuhalten. Bei größeren Flächen ist das letztere Verfahren natürlich zu umständlich.

LW. Probieren geht über Studieren. Schon oft haben wir geraten, ehe man zum erstenmal größere Mengen kostspieliger Kunstdünger, auswärtigen Saatguts und dergl. kauft, Versuche im Kleinen anzustellen, ob das betreffende Material auch für den in Frage kommenden Boden geeignet ist. Gerade in der Landwirtschaft bewährt sich noch sehr oft das alte Sprichwort: „Probieren geht über Studieren." So wurde in einem wegen seines rauhen Klimas verschrienen Hochwalde in der Gegend von Trier, wie Oekonomierat Fr. Eisbein berichtet, ein Hafer-Düngungsversuch ausgeführt, der folgende Resultate ergab. Es wurden vom Morgen geerntet: 1. Ungedüngt: 300 Pfund Körner und 450 Pfund Stroh. 2. Gedüngt mit 4 Centner Thomasmehl und 4 Centner Kainit: 920 Pfund Körner und 1400 Pfund Stroh. 3. Gedüngt mit 4 Centner Thomasmehl, 4 Centner Kainit und 1 Centner Chilisalpeter als Kopfdüngung im Mai gegeben: 1550 Pfund Körner und 2250 Pfund Stroh. Die letztere vollständige Düngung ergab also mehr gegen ungedüngt 1260 Pfund Hafer und 2250 Pfund Stroh; es fand eine Steigerung des Ertrages auf der zweiten Parzelle auf reichlich das dreifache und auf der dritten mit allen drei Düngemitteln bedachten Parzelle auf reichlich das fünffache des Ertrages der ungedüngten Parzelle statt. Wie steht es nun mit der Einnahme und Ausgabe an Geld? Die vollständige Düngung der Parzelle 3 erforderte eine Auslage von zusammen 26 Mk. Dafür wurden mehr geerntet gegen die ungedüngte Parzelle 1250 Pfund Hafer und 1800 Pfund Stroh. Rechnet man den Centner Hafer zu 6 Mk. und den Centner Stroh nur zu 1 Mk., so hat die volle Düngung noch einen Ueberschuß von 67 Mk. gebracht.

LW. Konservierung des Stalldüngers. Zu den wichtigsten und daher oft zu besprechenden Arbeiten in der Landwirtschaft gehört die leider meist sehr vernachlässigte Konservierung des Stalldüngers. In Bezug auf die Stickstoffwirkung des Stalldüngers haben viele von Geh. Rat Maercker angestellte Versuche ergeben, daß 13 bis 70 pCt. des Stickstoffs verloren gehen. Der Durchschnittsverlust repräsentiert 480 Mill. Mk., die für die Landwirtschaft (bezw. den Staat) jährlich verloren gehen können. Nach Maercker wird der Dünger im Tiefstall am besten konserviert, der Tiefstall hat 13,1 pCt. Stickstoffverlust, die offene Düngerstätte dagegen 37,4 pCt. Stickstoffverlust; nun hatte man die größte Hoffnung auf die bedeckte cementierte Dungstätte gesetzt, aber auch hier zeigte sich fast genau wie bei den offenen Düngerstätten ein Verlust von 36,9 pCt. Stickstoff. Je trockener der Dünger gehalten wird, desto mehr Verluste. Das Schlußergebnis der Untersuchungen Maerckers ist, daß bei guter Aufbewahrung, also beim Festtreten und Feuchthalten des Düngers, keine weiteren Konservierungsmittel zur Bindung des Stickstoffs im Dünger notwendig sind. Die Oberfläche der jetzigen Düngerstätten ist zu groß, man muß dagegen tiefere Gruben einrichten. Man soll den Dünger so feucht halten, wie man ihn nur halten kann. Wenn aber Jauche über den Stalldünger gepumpt wird, so geht dabei der ganze Stickstoff verloren, weil dieser Harnstickstoff sich sehr rasch zersetzt und in die Luft entweicht; es ist dies das schlechteste Verfahren; zur Erhaltung der Feuchtigkeit im Dünger kann klares Wasser genommen werden. Es darf nach Maercker keine Jauche in der Landwirtschaft geben, darum müssen die Abflußkanäle aus den Ställen wasserdicht zugemauert werden; die Jauche muß in den Ställen aufgesaugt werden. Deshalb muß Torfstreu hinter den Ständen gestreut werden, für gewöhnlich genügen 2 bis 3 Pfund pro Stück Großvieh, das sind 10 Centner im Jahr, also betragen die jährlichen Kosten pro Stück Vieh 10 Mk., soviel aber beträgt die Ersparnis an Streustroh, denn die Torfstreu saugt viermal so viel auf. Bei der Torfstreu bleibt die Jauche im Stalle und kein Stickstoff geht verloren; jetzt dagegen jagt man den Stickstoff beim Begießen des Stalldungs mit Jauche nutzlos in die Luft; auch geht der Stickstoff durch Verdunstung auf der Dungstätte verloren. Als Konservierungsmittel sind Torfstreu und Kalisalze für schon früher näher bezeichnete Böden empfehlenswert.

Viehwirtschaft.

LW. Leichte Arbeit und Bewegung für Zuchtstiere. Man sieht nicht selten, daß die Zuchtstiere jahraus jahrein im Stalle angebunden stehen und nur zum Decken herausgeführt werden. Bei einer derartigen Haltung werden die Stiere zu schwer, bösartig und sprungfaul und müssen daher oft kaum drei Jahre alt der Schlachtbank überliefert werden. Der Schaden ist selbstverständlich um so größer, je edler und wertvoller der betreffende Stier ist, denn der Schlächter zahlt nur den Fleisch-, nicht aber den Zuchtwert. Es wird dem Züchter sehr schwer, wenn er den sonst ausgezeichneten Zuchtstier nach kaum zweijähriger Zuchtverwendung nur deshalb dem Schlächter verkaufen muß, weil er durch das fortwährende Stehen im Stall und ungeeignete Fütterung zu schwer und vielleicht auch so bösartig wurde, daß sein Herauslassen zum Sprung mit Lebensgefahr verbunden ist. Diesem Uebelstand ist wirksamer zu begegnen, wenn man die Stiere schon in der Jugend ans Geschirr gewöhnt und leichte Arbeit verrichten läßt. Es giebt in jeder Wirtschaft Zugarbeit genug, die sich für Zuchtstiere eignet, so beispielsweise im Sommer die Zufuhr von Grünfutter, Fuhren zur Schmiede, Mühle 2c. Durch eine solche Verwendung bleiben die Stiere gesund, bis fünf und mehr Jahre sprungtüchtig und werden auch nicht bösartig. Selbstverständliche Voraussetzung ist, daß das Stiergespann einem ruhigen, verläßlichen Menschen anvertraut wird, wie es auch an rationeller Fütterung nicht fehlen darf. Wie schon erwähnt, muß man den Stier schon jung an leichte Arbeit gewöhnen, da dies später schwierig ist. Auf einem großen Gut führte der Inspektor mit bestem Erfolg die Verwendung der Zuchttiere zur leichten, aber regelmäßigen Zugarbeit ein. Die Stiere sind $^{3}/_{4}$ bis 1 Jahr alt und weisen ein Durchschnittsgewicht von 300 Kilo auf.

LW. Uebergang zur Grünfütterung. Da in manchen Wirtschaften das Trockenfutter bereits sehr knapp ist, wird man in denselben sehr zeitig mit der Grünfütterung beginnen. Es ist daher wohl angezeigt, daran zu erinnern, was für schwere Folgen ein plötzlicher Uebergang zur Grünfütterung hat. Man gebe immer zuerst nur kleine Quantitäten Grünfutter neben oder noch besser unter viel Heu und steigere allmählich die Grünfuttermengen. Nur in diesem Fall wird das Futter richtig ausgenutzt und es treten keine Verdauungsstörungen ein.

Obstbau und Gartenpflege.

St. Obstmadenfallen. Der bekannte Pomologe Oekonomierat R. Goethe empfiehlt als Schutzmittel gegen den Wurmfraß in den Obstfrüchten Obstmadenfallen, in welchen sich das Geschmeiß fängt. Der Hofgärtner Merle in Homburg v. d. H. hat diese Fallen verbessert und es unternommen, sie durch Wilhelm Ochs jun. in Schmitten i. T. anfertigen zu lassen, um sie in den Handel zu bringen. Die aus blauem Papier mit Holzpapier und Holzwolleeinlage gefertigten Fallen werden anfangs Juni um die Stämme von Aepfel-, Birn- und Steinobstbäumen 1 Meter über dem Boden an einer glatten, zuvor abgebürsteten Stelle angelegt; bei Zwergbäumen werden sie unter den untersten Zweigen angelegt. Die Fallen sind spätestens dann anzubringen, wenn die ersten wurmigen Früchte zu fallen beginnen, damit die herauskriechenden Maden sich auch sofort unter den Fallen sammeln und für die bevorstehende Winterruhe einnisten können. Sobald alles Obst eingeerntet ist, nimmt man die Fallen behutsam ab und verbrennt sie. Um eine gegen Nässe haltbare Obstmadenfalle zu schaffen, die auch gleichzeitig als Klebgürtel dienen kann, hat Merle eine zweite Art von Fallen konstruiert, und zwar aus Teerpapier, die beinahe zwei Jahre benutzt werden kann. Diese Fallen werden ebenfalls im Juni mit einem Band angelegt, und sobald man im Oktober sieht, daß alle Maden sich in der Holzwolle eingefunden haben, werden die Fallen und Niststellen an den Stämmen gereinigt. Die Maden werden getötet, die Teerfallen oben und unten eingeknickt, mit einer neuen Einlage versehen, in der Mitte mit Brumataleim bestrichen und dienen so von Oktober bis Mai zum Fange der Weibchen von Frostnachtschmetterlingen, sowie zum Aufenthalt andrer Insekten im Innern der Falle. Auf diese Weise benutzt, können die Fallen noch ein Jahr weiter gebraucht werden.

LW. Bei der Vertilgung der Blattläuse haben wir zahlreiche fleißige Gehilfen in der Tierwelt, z. B. Schlupfwespen, Florfliegen und besonders Marienkäfer; auch kleine Singvögel, Meisen, Finken 2c. helfen Rosenstöcke, Stachelbeersträuche, Spalierobst 2c. absuchen. Bei Zimmerpflanzen vertilgt man die Blattläuse durch häufiges Spritzen mit frischem Wasser und Zerdrücken aller sich zeigenden Läuse mit den Fingern. Tabaks-Dekokt als Spritzmittel ist ebenfalls zu empfehlen, erteilt aber den Stöcken üblen anhaftenden Tabaksgeruch. Auch ist das Bestäuben mit Insektenpulver aus einer Gummi-Kugelspritze angebracht.

LW. Die Bearbeitung des Gartenlandes hört mit der fertigen Bestellung nicht auf, sondern wird nach dem Aufgang der Saaten fortgesetzt. Anfang Mai sollte man mit dem Hacken schon beginnen, auch wenn sich noch kein Unkraut zeigt. Denn das Hacken geschieht nicht ausschließlich des Unkrauts wegen, sondern auch weil es den Boden verbessert und den Pflanzen auch in andrer Weise nützt. Durch das frühzeitige Hacken erleichtert man sich aber auch die Vertilgung des Unkrauts außerordentlich, da unzählige keimende und aufgehende, dem Auge noch nicht bemerkbare Unkrautpflänzchen bei dem ersten Durchhacken zerstört werden, so daß die Kulturpflanzen die Oberhand gewinnen und dann kaum mehr Unkraut aufkommen lassen. Wollte man mit dem ersten Behacken warten, bis sich Unkraut bemerklich macht, so würde nie der Garten sauber werden. Die Unkräuter, die täglich größer werden, lassen sich immer schwerer beseitigen, denn es dauert ja immer einige Tage, bis alles durchhackt ist, inzwischen ist das zuerst Gehackte schon wieder stark verunkrautet und die Pflanzen haben ewig um ihren Platz zu kämpfen.

LW. Zur Nützlichkeit der Meisen bemerkt ein Naturfreund: Während einer Stunde wurde ein Meisennest mit jungen Meisen beobachtet; die alten Vögel kamen während dieser Zeit 23 mal, jedesmal mit 5—6 kleinen, grünen Raupen in den Schnäbeln. Die Vögel holten diese immer wieder in der Richtung eines Bauernhofes mit einer größeren Obstpflanzung. Rechnet man nun die Fütterungszeit mit 8 Stunden und auf jeden Flug sechs Raupen, so vertilgt ein einziges Vogelpaar in einem Tage 1104 Raupen. Hiernach kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wieviel ein einziges Paar während der ganzen Brutzeit vertilgt.

LW. Schutz gegen Sperlinge. In einem Garten sahen wir kürzlich, daß man einen Zwergobstbaum zum Schutze gegen Sperlinge mit zahlreichen flatternden Papierstreifen (etwa wie Hutbänder) versehen hatte. Bei genauerem Nachsehen entdeckten wir sodann, daß in den Zweigen des Bäumchens, zwischen den Papierstreifen, ganz munter die frechen Spatzen hausten. Das angewandte Mittel erscheint demnach wenig empfehlenswert. Als unbedingt sicher wirkend haben wir immer das Ueberziehen der Bäume mit beliebigem Nähgarn gefunden. Bei Zwergobstbäumen ist diese Arbeit höchst einfach, bei großen Bäumen befestigt man die bekannte hölzerne Garnrolle so, daß sie sich drehen kann, an eine entsprechend lange Stange. Nun bindet man das Ende des Fadens an einen Zweig und trägt die aufgerichtete Stange um den Baum herum, indem man bei jedem Rundgange die Höhe, in der die Rolle sich befindet, verändert. Die Fäden sind auch zum Schutz der reifen Kirschen anzuwenden. Auf Beeten, die von Sperlingen heimgesucht werden, steckt man kurze Stäbe in den Boden und befestigt an letztere kreuz und quer Fäden. Man beobachte, welchen Schrecken die Sperlinge bekommen, wenn sie beim Anflug mit den Flügeln an das Garn kommen. Sie fliegen entsetzt davon und lassen die mit Fäden versehenen Bäume oder Beete in Ruhe. Ein Mittel gegen zu große Vermehrung der Sperlinge besteht darin, daß man im Frühjahr zahlreiche Nistkästen in der Größe einer halben Cigarrenkiste mit fehlender Rückwand an den Wänden der Gebäude aufhängt. Die Kasten werden von den Sperlingen gern als Nistgelegenheit benutzt und können dann später mit leichter Mühe ihres Inhalt an Eiern resp. Jungen beraubt werden.

Vermischtes.

* **Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft in Stuttgart.** Die Gesellschaft hielt am 12. April, wie das „Württ. Wochenblatt für Landw." berichtet, ihre 21. ordentliche Generalversammlung im Hotel Viktoria in Stuttgart ab, um über das Geschäftsjahr 1896 zu berichten, wobei 129 Stimmen vertreten waren. Die Einnahmen der Gesellschaft betrugen bei einer Versicherungssumme von 4 958 625 Mk. (4 530 315 Mk. i. V.) an Prämien, Polizengebühren u. s. w. 191 648,55 Mk. (171 917,45 Mk. i. V.) Dagegen wurden für Entschädigungen für 427 Pferde 162 014,30 Mk. (132 073,40 Mk. i. V.) und für allgemeine Unkosten, Verwaltung, Provisionen, Reisespesen, Abschreibungen und dergl. 32 730,10 Mk. = nur 17 pCt. der Einnahmen verausgabt, so daß sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Verlust von 3 095,85 Mk. ergiebt, welcher aus dem Reservefonds gedeckt wurde. Laut Bilanz betragen die Aktiven 28 834,69 Mk. (wovon 14 000 Mk. in Wertpapieren), die Passiven 10 906,50 Mk., der Reservefonds 17 928,19 Mk. Neu zur Versicherung kamen im Jahre 1896 1248 Pferde, wovon aber durch Entschädigung, Kündigung und Verkauf wieder 752 Pferde abgehen, so daß ein Nettozuwachs von 496 (255 i. V.) verbleibt und der Versicherungsstand Ende Dezember 1896 6532 Pferde mit 4 958 625 Mk. Versicherungssumme ist. Die Gesellschaft hat nunmehr seit ihrem Bestehen (1875) insgesamt 5855 Pferde entschädigt und dafür 2 199 222,70 Mk. verausgabt, eine Summe, von welcher zweifelsohne der größere Teil dazu beitrug, bei unerwartet eingetretener Not rasch Hilfe zu leisten.

* **Gemeinschaftlicher Eierverkauf.** In Visselhövede, Hannover, ist nach der „Sächs. Landw. Zeitschrift" durch den daselbst bestehenden Geflügelzüchterverein seit kurzem ein gemeinsamer Eierverkauf an Händler und Kaufleute in Bremen mit Umgehung des Zwischenhandels eingerichtet. Es werden dadurch wesentlich höhere Preise aus den Eiern erzielt; die Beteiligung daran ist daher im Wachsen begriffen und man glaubt, daß bald die Zahl von 200 Lieferanten erreicht sein wird. Ein Händler erklärte bereits, keine Eier vom Auslande mehr beziehen zu wollen, wenn man ihm eine sichere und regelmäßige Lieferung garantiere. Manche Landwirte haben sich bereits entschlossen, die Geflügelzucht mit Rücksicht auf die günstige Gelegenheit für den Eierverkauf auszudehnen. Auch in Walsrode und Rotenburg soll nunmehr durch die dortigen Geflügelzuchtvereine ein gemeinsamer Eierverkauf eingerichtet werden.

* **Ueber die Wirkung elektrischer Ströme auf das Pflanzenwachstum** sind in Amerika von dem Botaniker Asa Kinney Versuche gemacht worden, die eine etwas genauere Kenntnis und die Messung dieser Einwirkung bezweckten. Der elektrische Strom wurde dabei von vier Leclanché-Elementen oder in einem andern Fall von einem Samson-Element geliefert, die angewandte elektromotorische Kraft betrug 2,88 Volt, zur Abstufung wurde eine Induktionsspule benutzt. Es wurde nun die Einwirkung dieses Stromes auf befeuchtete Samen, die in Glasgefäßen auf Filtrierpapier lagen, festgestellt. Die Experimente zeigen, daß die Elektricität einen merklichen Einfluß auf die Keimung von Samen ausübt, indem die Anwendung von gewissen Stromstärken den Vorgang der Keimung beschleunigt. Am Ende von 24 Stunden waren über 30 pCt. der Samen in den mit Elektricität behandelten Gefäßen mehr aufgegangen als in den andern, denen keine Elektricität zugeführt wurde. Der Betrag der Stromstärke, welcher zur Beschleunigung der Keimung dienlich ist, scheint außerordentlich beschränkt zu sein, die geringste Stärke, welche einen gerade noch bemerkbaren Erfolg hervorbringt, ist wahrscheinlich wesentlich weniger als ein Volt. Am besten geeignet zur Beförderung des Wachstums von Wurzeln und Keimblättern scheint ein Strom von etwa drei Volt zu sein, der ebenfalls als unterbrochener Strom angewandt werden muß. Das Höchste, was die Samen, ohne Schaden zu nehmen, noch ertragen können, ist nicht genau bestimmt, ist aber verhältnismäßig hoch. Es wurden Vorrichtungen getroffen, jede Stunde einmal einen Strom durch die keimenden Samen und wachsenden Pflanzen hindurch zu senden, und es wurde eine andauernde Beförderung des Wachstums festgestellt. Zu den Versuchen wurden benutzt die Samen von Senf rotem Klee, Rübensamen und Gerste, Messungen des Wachstums wurden an etwa 3000 Wurzeln und fast 1000 Trieben gemacht.

* **Ein Fischriese,** wie er selbst in der Donau zu den größten Seltenheiten gehört, wurde kürzlich von serbischen Fischern in der Nähe Orsovas gefangen. Es ist dies ein Hausen, welcher die Länge von $2^1/_3$ Metern hatte, im Durchmesser aber 90 Ctm. breit war. Er wog 280 Kilo und enthielt im Innern 38 Kilo Kaviar von beinahe erbsengroßen Körnen. Der Fischriese, dessen Wert billig gerechnet 680 fl. ausmachte, wurde in die Centralmarkthalle nach Budapest gebracht und dort verkauft.

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Freier Verkehr: Weizen Maiware 161 bis 161,25 Mk. bez., Juliware 161—161,25 Mk. bez., Septemberware 156,75 Mk. bez. Roggen Maiware 118,75 Mk. bez., Juliware 119,75 bis 120 Mk. bez., Septemberware 121,25—121,75 Mk. bez. Gerste, Futtergerste 101—125 Mk. bez., Braugerste 126—170 Mk. bez. Hafer loco 123—148 Mk. bez., feinster über Notiz bezahlt. Maiware 127 Mk. bez., Juliware 127,25 Mk. bez. Mais loco amerikanischer 82—88 Mk. bez., alte Bodenware über Notiz, Maiware 83,25 Mk. bez., Juni 84 Mk. bez. Erbsen, Futterware 116—132 Mk. bez., Kochware 135—165 Mk. bez., Viktoria-Erbsen 170—185 Mk. bez. Roggenmehl 0 und 1 Juniware 15,60 Mk. bez., Juliware 15,70 Mk. bez. — **Hamburg.** Weizen behauptet, holsteinischer loco 160 bis 165. Roggen behauptet, mecklenburgischer loco 120—135, russischer ruhig, loco 81. Mais 82. Hafer behauptet. Gerste fest. — **Pest.** Weizen loco fest, per Mai-Juni 7,47 Gd. 7,49 Br., per Herbst 7 Gd. 7,01 Br. Roggen per Herbst 5,75 Gd. 5,77 Br. Hafer per Herbst 5,33 Gd. 5,35 Br. Mais per Mai-Juni 3,40 Gd. 3,41 Br., per Juli-August 3,54 Gd. 3,55 Br. Kohlraps per August-September 10,50 Gd. 10,60 Br. — **Stettin.** Freier Verkehr: Weizen loco 160. Roggen loco 117. Hafer loco 125—130. — **Wien.** Weizen per Mai-Juni 7,62 Gd. 7,63 Br., per Herbst 7,23 Gd. 7,24 Br. Roggen per Mai-Juni 6,46 Gd. 6,48 Br., per Herbst 6,14 Gd. 6,16 Br. Mais per Mai-Juni 3,69 Gd. 3,70 Br. Hafer per Mai-Juni 5,87 Gd. 5,90 Br., per Herbst 5,67 Gd. 5,69 Br.

Sämereien.

Breslau. Bericht von Oswald Hübner. Die Saison für Klee und sonstige Sämereien ist in der Hauptsache als beendet anzusehen; Nachfrage herrschte nur noch für Futter- und Zuckerrüben, worin sich die Läger fast gänzlich räumten, sowie Pferdezahn-Mais und Luzerne. Notierungen für seidefrei: Original-Provencer-Luzerne 56—68 Mk., italienische 45—52 Mk., Sandluzerne 60—66 Mk., englisches Raygras I importiertes 14—17 Mk., schlesische Absaat 10—13 Mk., italienisches Raygras Ia importiertes 16—19 Mk., schlesische Absaat 11—14 Mk., Timothee 20—26 Mk., Senf weißer oder gelber 10—13 Mk., Seradella 10—13 Mk. Buchweizen silbergrauer 7—10 Mk., brauner 7—9 Mk., Knörrich langrankiger 9 bis 11 Mk., kurzer 8—10 Mk., Zuckerhirse 15—18 Mk., Oelrettig 10 bis 15 Mk., Pferdezahn-Mais 7—9 Mk., Sandwicken 12—15 Mk. per 50 Kilo. Lupinen gelbe 10,50—14 Mk., Lupinen blaue 10,50 bis 12 Mk., Wicken 11,50—14 Mk., Peluschken 13,50 bis 16 Mk., Victoria-Erbsen 15—17 Mk. per 100 Kilo netto.

Spiritus.

Berlin. Spiritus loco ohne Faß (vom Coursmakler gehandelt) mit 70 Mk. Abgabe 41,5 Mk. bez., mit Faß Maiware 46,2 bis 46,3 Mk. bez., September 46,4—46,5 Mk. bez., Oktober 45,5 bis 45,6 Mk. bezahlt. — **Breslau.** Spiritus per 100 Liter 100 pCt. exclusive 50 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 59,80 Gd., do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 39,90 Gd. — **Hamburg.** Spiritus (unverzollt) fest, per Mai-Juni 20,50 Br., per Juni-Juli 20,85 Br., per Juli-August 20,85 Br., per August-September 21 Br. — **Stettin.** Freier Verkehr. Spiritus loco 39,90.

Vieh.

Berlin. Amtlicher Bericht. Auf dem städtischen Central-Viehhof standen zum Verkauf: 3548 Rinder, 9355 Schweine, 1216 Kälber, 11 153 Hammel. Das Rindergeschäft entwickelte sich ruhig und schloß langsam ab. Schwere ältere Ochsen blieben vernachlässigt und bleibt nur kleiner Ueberstand. I. 55—58, II. 48—52, III. 40—46, IV. 34 bis 38 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde trotz des starken Angebots geräumt, weil gute Nachfrage für Ausfuhrzwecke vorhanden war. I. 46—47, II. 44 bis 45, III. 42—43 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. I. 59—63, ausgesuchte Ware darüber, II. 53—57, III. 44—50 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig. Es wird ziemlich ausverkauft. I. 46—49, Lämmer bis 52, II. 42—44 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 8,82½, per Juni 8,80, per Juli 8,85, per August 8,87½, per Oktober 8,85 per Dezember 8,9½, ruhig. — **London.** 96proc. Javazucker 10,63, ruhig, Rübenrohzucker loco 8,90 ruhig. — **Magdeburg.** Börsenterminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt. Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg. Mai 8,87½ Br. 8,82½ Gd., Juni 8,82½ Bez. 8,85 Br. 8,82½ Gd., Juli 8,87½ Bez. 8,90 Br. 8,75 Gd., August 8,92½ Br. 9,87½ Gd., Oktober 8,90 Br. 8,85 Gd., Oktober-Dezember 8,90 Br. 8,85 Gd., November-Dezember 8,92½ Br. 8,90 Gd., Januar-März 9,12½ Br. 9,10 Gd. Preise für greifbare Ware mit Verbrauchsabgabe: Brotraffinade I. 23 Mk., do. II. 22,75 Mk. Gemahlene Raffinade 22,50—23,25 Mk., gemahlen Melis I. 22,25 Mk., ruhig, stetig. — **Paris.** Rohzucker ruhig, 88 pCt. loco 24,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Ko. per Mai 25,13, per Juni 25,36, per Juli-August 25,60, per Oktober-Januar 27,36.

Verschiedene Artikel.

Butter. Berlin fest, feinste Tafelbutter I. 101 Mk., do. Domänenbutter II. 98 Mk., do. do. III. 95 Mk. per 50 Ko. (B. M. A.). — Hamburg ruhig, I. 96—102 Mk., II. 92—95 Mk. (B. M. A.) — Kempten i. Allgäu ruhiger, Süßrahmbutter 94 Mk., Sennbutter 91 Mk. per 50 Ko. (B. M. A.).

Hopfen. Nürnberg. Geringe und Mittelsorten matt. Prima fest. Es wurden bezahlt: Mittel bis 25 Mk. Prima bis 75 Mk. Tendenz ruhig.

Kaffee. Amsterdam, Java good ordinary 46,50. — Hamburg, good average Santos per Mai 40, per September 41,25, per Dezember 42,25, März 42,50. — Havre, good average Santos per Mai 49, per September 50, per Dezember 50,25, behauptet.

Petroleum. Antwerpen, raffiniertes Type weiß loco 16,36 bez. u. Br., per Mai 16,36 Br., per Juni 16,50 Br., fest. — Bremen, raffiniertes still, loco 5,40 Br. — Hamburg, fest, Standard white loco 5,55 Br.

Rüböl. Berlin. Freier Verkehr: loco ohne Faß 55,1 Mk. bez., Maiware 56,1 Mk. bez., Oktoberware 52,2—52,4 Mk. bez. — Hamburg behauptet, loco 55,50 Br. — Köln loco 58, per Mai 56,50. — Stettin, freier Verkehr: Mai 55.

Allerlei Wissenswertes für das Haus.

Brandsalbe kann man sich aus ¼ Stück ungesalzener Butter, 32 Gramm gelbem Wachs, ⅛ Liter Weißwein und 2 Löffel Möhrensaft selbst bereiten. Dies alles wird in einem Tontiegel ¼ Stunde lang gekocht und dann für einige Stunden zum völligen Erkalten stehen gelassen. Hierauf gießt man die wässerigen Teile sorgfältigst ab, schmilzt die vollkommen geronnene Masse nochmals und füllt sie dann in kleine Porzellanbüchsen oder Tiegel zum Aufbewahren. Vorkommendenfalls wird von dieser milden, schmerzstillenden Salbe zweimal täglich hübsch dick auf einen sauberen Leinwandfleck gestrichen und die Wunde vollkommen damit bedeckt.

Karbolisierter Mull sollte in jedem Haushalt stets in Vorrat vorhanden sein, um im Falle irgendwelcher Verwundung sofort verwandt werden zu können. Der weiche Mull, welcher ein ausgezeichneter Ersatz ist für die sonst üblichen Leinwandkompressen, schützt die Wunde vor schädlichen Einwirkungen von außen und saugt zugleich die Wundabsonderungen weit besser auf als das grobzelligere Linnen.

Getrockneter Waldmeister giebt der Wäsche einen äußerst angenehmen Wohlgeruch, wenn man ihm, in Sträußchen gebunden, im Wäscheschrank an verschiedenen Stellen ein ruhiges Plätzchen anweist, von denen aus er seinen aromareichen Duft versenden kann. Praktische Hausfrauen mögen also z. B. den zur köstlichen Bowle verwandten Waldmeister, der durch das kurze Weinbad durchaus nicht seine Duftfähigkeit eingebüßt hat, abspülen, schnell in gelinder Wärme am Ofen trocknen, dann in Säckchen aus grobfadigem Mull füllen und ihm schließlich sein neues Amt als Duftspender im Wäscheschrank anweisen. Daß er dort seine Pflicht erfüllt, deß dürfen die lieben Frauen sicher sein.

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten	pr. Stück	9.71 B
Sovereigns	pr. Stück	20.36 G
20 Francs-Stücke	pr. Stück	16.24 bz B
Gold-Dollars	pr. Stück	4.1875 B
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.—
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.355 bz
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.15 bz
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	170.50 bz
Russische Banknoten	pr. 100 Rb.	216.70 B
Zoll-Coupons		324.20 bz B

Deutsche Fonds und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichsanleihe	4	104.00 B
	do. do.	3½	104.00 B
	do. do.	3	97.90 bz B
	Preuß. consf. Anleihe	4	104.00 B
	do. do.	3½	104.10 B
	do. do.	3	98.30 G
	Staats-Schuldscheine	3½	100.10 G
	Kurmärk. Schuldv.	3½	—.—
	Berliner Stadt-Obligat.	3½	101.40 G
	do. do. 1892	3½	101.40 bz G
	Breslauer Stadt-Anleihe	4	—.—
	do. do. 1891	3½	100.10 bz
	Bremer Anleihe 1892	3½	—.—
	Charlottenb. Stadt-Anl.	4	102.20 G
	Magdeburger Stadt-Anl.	3½	101.00 G
	Spand. Stadt.-Anl. 1891	4	—.—
	Ostpr. Provinz.-Oblig.	3½	99.80 bz G
	Rhein. Provinz.-Obligat.	4	—.—
	Weimar. Stadt-Anleihe	3½	—.—
	Westpr. Provinz.-Anleihe	3½	100.50 G
Pfandbriefe.	Berliner	5	120.90 bz bz
Pfandbriefe.	do.	4½	115.10 bz
Pfandbriefe.	do.	4	112.60 bz
Pfandbriefe.	do.	3½	104.90 G
Pfandbriefe.	Landschaftlich. Centr.	4	—.—
Pfandbriefe.	Kur- u. Neumärkische	3½	101.00 bz
Pfandbriefe.	do. do. neue	3½	101.00 bz
Pfandbriefe.	Ostpreußische	3½	100.10 G
Pfandbriefe.	Pommersche	3½	100.40 B
Pfandbriefe.	Posensche	4	102.00 bz
Pfandbriefe.	do.	3½	100.30 bz
Pfandbriefe.	Sächsische	4	104.10 bz
Pfandbriefe.	Schlesische ld. neue	3½	—.—
Pfandbriefe.	Westfälische	4	102.30 G
Pfandbriefe.	Westpreußische I. IB.	3½	100.25 bz
Rentenbriefe.	Hannoversche	4	104.60 G
Rentenbriefe.	Kur- u. Nm. (Brdg.)	4	104.40 G
Rentenbriefe.	Pommersche	4	104.60 G
Rentenbriefe.	Posensche	4	104.40 G
Rentenbriefe.	Preußische	4	104.40 G
Rentenbriefe.	Rhein- u. Westf.	4	104.40 G
Rentenbriefe.	Sächsische	4	104.60 G
Rentenbriefe.	Schlesische	4	104.40 G
Rentenbriefe.	Schlesw.-Holstein	4	104.60 G
	Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	102.60 G
	Bayerische Anleihe	4	102.00 G
	Bremer Anleihe 1885	3½	—.—
	Hamburg. amort. Anl. 91	3½	100.75 G
	do. Staats-Rente	3½	106.25 G
	Hessen-Nassau	4	—.—
	Mecklenb. consf. Anl. 86	3½	100.75 G
	do. do. 90—94	3½	101.90 G
	Sächsische Staats-Anl. 69	3½	—.—

Ausländische Fonds und Staats-Papiere.

Bukarester Stadtanl. 88	5	100.75 bz G
Finnländ. Loose	—	—.—
Galizische Propinat.-Anl.	4	—.—
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3½	—.—
Italienische Rente	4	92.25 bz G
do. amortisiert III. IV.	4	91.60 bz
do. stfr. Hyp.-Obl.	—	—.—
Mailänder 45 Lire-Lose	—	—.—
do. 10 do	—	12.70 G
Neufchatel 10 Fr.-Lose	—	—.—
Neu-York Gold rz. 1901	6	108.20 B
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp.	3½	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	104.50 bz G
do. Papier-Rente	4⅕	102.30 bz
do. Silber-Rente	4⅕	102.25 bz
Poln. Pfandbr.	4½	67.50 G
Röm. St.-Anl. I. S.	4	91.90 G
do II.-VIII.	4	91.30 G
Rumänier fundiert	5	102.75 bz
do. amort. (4000)	5	100.50 B
do. 1890	4	88.75 bz G
do. 1891	4	88.40 bz
Russ.-Engl. consf. Anl. 80.	4	—.—
do. innere 1887	4	—.—
do. Gold 1884 8 u. 4er.	5	—.—
do. consf. Eisenb. 25 u. 10er	4	—.—
do. Goldanl. stfr. 94	3½	99.70 bz G
do. Nikolai-Obl. 2000	4	—.—
do. Pol. Schtz. 150-100	4	97.80 bz
do. Boden-Credit gar.	4½	105.40 G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 78	4	106.20 bz G
do. Städte-Pfdbr. 83	4	—.—
Serbische Gold	5	89.00 bz G
do. Rente 1884	5	—.—
do. do 1885	5	—.—
Ung. Goldrente 1000	4	104.20 bz B
do. do Fl 100	4	104.30 G
do. Kr R. 10000-100	4	100.80 bz
do. Grundentl.-Oblig.	4	—.—
do. Invest.-Anleihe	4½	104.50 bz B

Los-Papiere.

Augsb. 7 Fl.-Lose	23.50 G
Barletta 100 Lire-Lose	25.60 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Lose	106.60 G
Freiburger Lose	27.80 bz
Goth. Präm.-Pfandbr.	—.—
do. do. Pfandbr. II.	116.10 G
Hamb. 50-Thlr.-Lose	136.50 bz
Köln-Mind. 3½% P.-A.	139.00 B
Lübecker 50-Thlr.-Lose	132.50 B
Meining. Präm.-Pfandbr.	—.—
Meining. 7 Fl.-Lose	22.00 B
Oesterr. Lose von 1858	343.00 bz
do. do. von 1860	150.75 G
do. do. von 1864	329.00 G
Russ. Präm.-Anl. von 1864	191.00 G
do. do. von 1866	—.—
Türken-Lose	107.50 bz
Ungarische Lose	274.80 B

Hypotheken-Certificate.

Braunschw.-Hann. Hypbr.	4	100.80 bz G
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3½	103.90 G
do. do. V.	3½	99.00 bz
do. do. IV.	4	101.60 G
Dtsch. Grundsch.-Obl.	4	100.80 bz G
Dtsch. Grundsch.-B.-Pfdbr.		—.—
VII. u. VIII. unk. b. 1906	3½	—.—
D. Hyp.-B.-Pfdb. IV. V. VI.	5	—.—
do.	4	101.20 bz G
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100.50 G
do. unk. b. 1900	4	101.90 bz
Mecklenb. Hyp.-Pfandbr.	3½	101.00 bz
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	101.90 bz G
do unk. b. 1900	4	100.70 bz G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pfdb.	4	100.10 G
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue	4	103.50 bz G
do. 4% Pfd.-Em. VII. VIII.	4	104.50 bz G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	—.—
do. III., V. u. VI.	5	—.—
do. IV. rz. 115	4½	116.00 G
do. X. rz. 110	4½	111.60 G
do. VII., VIII. IX.	4	100.75 bz G
do. XIII. unk. b. 1900	4	102.25 G
do. XIV. unk. b. 1905	4	104.50 G
do. XI.	3½	99.50 B
do. XV. unk. b. 1904	3½	100.00 G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1886-89	3½	99.10 bz G
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	102.00 G
do. v. J. 1894 unk. b. 1900	3½	99.40 bz G
do. Communal-Obl.	3½	99.00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	101.00 bz G
do. XV.-XVIII.	4	102.40 bz G
do. XV. unk. b. 1900	4	102.40 bz G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	100.00 G
do. do	3½	—.—
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	100.20 G
do. unkündbar bis 1902	4	102.60 G
do.	3½	99.40 bz G
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3½	—.—
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	—.—
do. unkündbar bis 1903	4	104.20 G
do.	3½	99.60 G
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4½	105.90 B
do. do.	4	—.—

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Altdamm-Colberg	4	—.—
Bergisch-Märkische A. B.	3½	100.50 B
Braunschweigische	4½	107.25 G
do. Landeseisenb.	3½	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	—.—
Lübeck-Büchen, garant.	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	95.70 G
Mainz-Ludwigshafener gar.	4	—.—
do. 75, 76 u. 78.	4	100.30 bz G
Mecklbg. Friedr.-Franzb.	3½	—.—
Oberschles. Lit. B.	3½	—.—
Ostpreußische Südbahn	4	—.—
Rheinische	3½	—.—
Saalbahn	3½	—.—
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 1890	4	102.50 bz B
do. 1895	3½	—.—
Buschtehrader Goldpr.	4½	—.—
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83	4	103.60 bz B
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	100.60 bz
Gotthard	3½	—.—
Italienische Mittelmeer	4	98.70 bz G
Ital. Eisb.-Obl. v. St. gar. 5r	3	57.30 G
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oderberger 89	4	102.20 G
do. do. 91	4	102.10 bz G
do. do. Silb 89	4	99.80 G
König Wilhelm III.	4½	102.25 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.75 G
do. Salzkammergut	4	103.30 G
Lembg.-Czern. steuerfrei	4	100.25 G
do. do. st.-pfl.	4	—.—
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	95.80 G
do. 1874	3	93.10 bz G
do. 1885	3	91.60 G
do. Ergänzungsnetz	3	95.20 bz G
Oest.-Ung. Staatsb. I. II.	5	116.60 bz G
do. Gold	4	103.70 bz G
Oesterr. Lokalbahn	4	101.80 G
do. Nordwestbahn	5	111.60 G
do do. Gold	5	114.25 G
do. Lit. B. (Elbethal)	5	111.60 G
Raab-Oedenb. Gold-Obl.	3	85.75 bz G
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	83.50 bz B
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	—.—
do. do. B.	5	—.—
Süditalienische 10er u. 5er	3	59.70 bz G
Südöst.-B. (Lmb.)	3	75.50 G
do. Obligationen	5	108.20 bz G
Große russ. Eisenbahn	3	—.—
Iwangorod-Dombr.	4½	—.—
Koslow-Woronesch	4	101.30 G
do. 1889	4	—.—
Kursk-Charkow-Asow	4	—.—
Kursk-Kiew	4	102.00 B
Mosko-Rjäsan	4	—.—
do. Smolensk	5	105.10 bz
Orel-Griasi	4	—.—
Rjäsan-Koslow	4	102.40 G
Rjäs.-Uralsk I St. 404 M.	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	—.—
Südwestbahn	4	102.40 bz G
Transkaukasische 3er	3	—.—
Wladikawkas	4	102.70 bz
Northern-Pac. I. b. 1921	6	—.—
Anatolische	5	85.80 bz G
Transvaal Gold gar.	5	—.—

Verantwortlicher Redacteur H. Thieme in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von Ihring & Fahrenholtz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.